



Wahlpflichttheorie im Rahmen der fachspezifischen Ausbildung der Personzentrierten Psychotherapie

In Kooperation mit den Vereinen APG•IPS, FORUM und VRP

Studienjahr 2024/2025

Sehr geehrte Teilnehmer*innen,

auf den folgenden Seiten finden Sie das Seminarprogramm des Zertifikatsprogramms „Theorie der Personenzentrierten Psychotherapie“ für das Studienjahr 2024/25.

Vorangestellt möchten wir Ihnen noch einige Informationen zur Anmeldung und Organisation rund um die Lehrveranstaltungen zur Verfügung stellen, die Ihnen die Navigation durch das Zertifikatsprogramm erleichtern sollen. Auf den folgenden Seiten finden Sie Informationen zu:

- Anmeldung und Zulassung zum Zertifikatsprogramm
- Zulassungsvoraussetzungen
- Anmeldung zu Seminaren
- Modulstruktur
- Setting
- Veranstaltungsorte
- u:account und digitale Services
- Termine und Fristen
- Finanzielles und Rechnungslegung (Stornobedingungen)

Anmeldung und Zulassung zum Zertifikatsprogramm

Die Anmeldung zum Zertifikatsprogramm wird über das Program Management in Zusammenarbeit mit dem Service Center des Postgraduate Centers verwaltet. Als Teilnehmer*in des Zertifikatsprogrammes sind Sie an der Universität Wien im Status **außerordentliche Studierende** zugelassen; Sie erhalten eine **Matrikelnummer** und benötigen einen **u:account** (nähere Infos dazu siehe unten).

Wenn Sie den **Antrag auf Zulassung** zum Zertifikatsprogramm an der Universität Wien stellen möchten, füllen Sie bitte das [Online-Anmeldeformular](#) für Ihr gewünschtes Startsemester (Wintersemester 2024/25 oder Sommersemester 2025*) aus und laden Ihre Nachweise hoch. Wir prüfen Ihre Unterlagen und veranlassen die Zulassung für das jeweilige Semester.

Falls Sie noch keine Teilnehmer*in des Zertifikatsprogramms sind, und im Wintersemester 2024/25 mit dem Zertifikatsprogramm beginnen möchten, reichen Sie bitte Ihren vollständigen [Antrag auf Zulassung zum Zertifikatsprogramm](#) samt allen benötigten Dokumenten bis zum 11.7.2024 ein.

Danach gilt die Nachfrist bis zum 5.8.2024.

Anträge, die uns **nach dem 5.8.2024** erreichen, können an der Anmeldephase zu den Seminaren des Wintersemesters 2024/25 nicht mehr teilnehmen und somit keine Seminare des Wintersemesters 2024/25 besuchen!

*Die Zulassungsfristen für das Sommersemester 2025 werden zeitgerecht [auf der Website](#) bekannt gegeben.

Zulassungsvoraussetzungen

Zum Zertifikatsprogramm können Personen zugelassen werden, die

- ein **psychotherapeutisches Propädeutikum** absolviert haben und
- von **einer der drei fachspezifischen psychotherapeutischen Ausbildungseinrichtungen**, die im Zuge der Durchführung als Kooperationspartner der Universität Wien fungieren, gemäß den Vorgaben des geltenden Psychotherapiegesetzes (PthG) als **Ausbildungskandidat*in für die fachspezifische Psychotherapieausbildung akzeptiert** wurden.
- die im jeweiligen Fachspezifikum **Pflichttheorieveranstaltungen** im Umfang von **zumindest 6 ECTS-Punkten absolviert** haben.

Welche Veranstaltungen für die Erfüllung der 6 ECTS-Punkte Pflichttheorie in Ihrem Verein zu absolvieren sind, erfahren Sie bei Ihrer Ausbildungsleitung. Bitte schicken Sie die Teilnahmebestätigungen der erforderlichen Seminare nach erfolgreicher Absolvierung an Ihre Ausbildungsleitung. Diese stellt die **Bestätigung über die Absolvierung der 6 ECTS-Punkte** Pflichttheorie aus und bestätigt damit die Erfüllung der Zulassungsvoraussetzung. Erst mit der Erbringung des 6-ECTS-Nachweis können Sie zum Zertifikatsprogramm zugelassen werden.

Umfang des Zertifikatsprogramms

Um das Zertifikatsprogramm abschließen zu können, ist der Besuch von zumindest **11** Wahlpflichtseminaren im Curriculum vorgesehen. 4 davon müssen bei Lehrtherapeut*innen des eigenen Ausbildungsvereins besucht werden. Für die Absolvierung dieser 11 Wahlpflichtseminare im Zertifikatsprogramm haben Sie 8 Semester Zeit. Weitere Toleranzsemester und Beurlaubungen sind bei Bedarf möglich.

Es wird empfohlen max. 2-3 Seminare pro Studienjahr zu besuchen.

Anmeldung zu Seminaren

Die Anmeldung zu den Seminaren des Zertifikatsprogramms erfolgt **ausschließlich** über das Anmeldesystem der Universität Wien, über [u:find](#). Die Seminaranmeldung findet einmalig pro Semester statt.

Die Kursvergabe basiert auf einem Punktesystem. Sie haben 1.000 Punkte pro Semester zur Verfügung.

Punkte können nicht aufgespart und in das nächste Semester mitgenommen werden, nicht gesetzte Punkte verfallen nach Semesterende.

Anmeldezeitraum für die Seminare im Wintersemester 2024/25:

02.09.2024, 10:00 Uhr bis 09.09.2024, 10:00 Uhr

Nachmeldezeitraum für eventuelle Restplätze im Wintersemester 2024/25:

13.9.2024, 10 Uhr bis 18.9.2024, 10 Uhr

Bitte beachten Sie hierbei, dass Sie pro Semester 1.000 Punkte erhalten, nicht pro Anmeldezeitraum!

Das bedeutet, falls Sie im Nachmeldezeitraum für eventuelle Restplätze im Wintersemester 2024/25 Punkte setzen möchten, müssen diese aus dem Anmeldezeitraum (02.09.2024 - 09.09.2024) aufgehoben werden.

Die **aktuellen Kursdaten** finden Sie ab Mitte Juni 2024 im aktuellen Vorlesungsverzeichnis auf [u:find](#).

Eine Terminübersicht der Seminare im Studienjahr 2024/25 finden Sie in diesem Programmheft.

Eine detaillierte Anleitung zur Anmeldung und der Punktevergabe entnehmen Sie [dieser Anleitung](#).

[Infoblatt u space Punktesystem.pdf \(postgraduatecenter.at\)](#) Lesen Sie dieses Dokument sorgfältig durch.

Zusätzlich bieten wir Ihnen eine Zoom-Einführung in das Anmeldesystem an.

Termine:

05.06.2024, 17:00 – 17:30 Uhr

21.08.2024, 17:00 – 17:30 Uhr

Teilnahmelink (ident für beide Termine): <https://univiena.zoom.us/j/68793807527?pwd=cGINT244VHZJMm5UaVBSa1g2bVWtZz09>

Sie können auch über den Zoom-Client teilnehmen, wenn Sie folgende Daten verwenden:

Meeting-ID: 687 9380 7527, Kenncode: 917387

Eine Anmeldung für Ihre Teilnahme für die Zoom-Einführung ist nicht erforderlich.



Für die Seminaranmeldung in u:find benötigen Sie Ihre User-ID und Ihr Passwort. (Siehe auch u:account und digitale Services auf Seite 4)

- Wenn Sie Ihr Passwort vergessen haben, beantragen Sie hier ein neues Passwort: [Neues Passwort beantragen - T3 - Formular \(univie.ac.at\)](#)
- Bei Problemen mit Ihrem u:account wenden Sie sich bitte direkt ausschließlich an den ZID [Zentraler Informatikdienst \(univie.ac.at\)](#)
Das Program Management des Zertifikatsprogrammes kann bei Ihren personenbezogenen Daten keinerlei Unterstützung bieten.

Sorgen Sie bitte rechtzeitig vor dem Start des Anmeldezeitraums dafür, dass Ihnen Ihre aktuellen Zugangsdaten für u:find zur Verfügung stehen.

Die Anmeldephase für die Seminare des Sommersemesters 2025 wird den Studierenden des Zertifikatsprogramms zeitgerecht bekanntgegeben.

Wie erfahren Sie die Seminarzuteilung?

Sie werden nach Ende der Anmeldefrist per E-Mail an Ihre **u:account-E-Mail-Adresse** über das Ergebnis der Zuteilung informiert. Sollten Sie diese Mailadresse nicht laufend abrufen, wird die Einrichtung einer automatischen Weiterleitung an Ihre private Mailadresse dringend empfohlen. Weiterleitung - Zentraler Informatikdienst (ZID) (univie.ac.at) [Weiterleitung - Zentraler Informatikdienst \(ZID\) \(univie.ac.at\)](#)

Modulstruktur

Modul	SSt.	ECTS	LV
1.1 Vertiefung und Weiterentwicklung des Personzentrierten Ansatzes	1	2	1 SE
1.2 Der Personzentrierte Ansatz und die humanistische Identität	1	2	1 SE
1.3 Der Personzentrierte Ansatz in Auseinandersetzung mit anderen Grundorientierungen	1	2	1 SE
1.4 Setting und Methoden	1	2	1 SE
1.5 Zielgruppen	1	2	1 SE
1.6 Störungsbilder aus der Sicht der Personzentrierten Psychotherapie	1	2	1 SE
1.7 Ergänzende Schwerpunktbildungen zu den inhaltlichen Punkten 1-6	5	10	5 SE
GESAMT	11	22	11

Abkürzungen:

SSt. Semesterstunden (bzw. Semesterwochenstunden)

ECTS European Credit Transfer System

LV Lehrveranstaltung

SE Seminar

UE Unterrichtseinheit

Alle Seminare des Zertifikatsprogramms finden im Umfang von 15 Unterrichtseinheiten (UE) bzw. 1 Semesterstunde (SSt.) statt und entsprechen 2 ECTS-Punkten.

Zur Absolvierung des Zertifikatsprogramms sind **insgesamt 11 Seminare** in oben genannter Aufteilung zu absolvieren.

Es ist zumindest je ein Seminar (mit 2 ECTS Credits) aus den Punkten 1.1-1.6 zu absolvieren.

Zusätzlich sind 5 weitere Seminare nach persönlichem Interesse zu absolvieren, welche dem Punkt 1.7 zugeordnet werden. Jedes Seminar kann dem Modul 1.7. zugeordnet werden.

Mindestens vier Seminare müssen bei Lehrpersonen des eigenen Vereins absolviert werden.



Setting

Alle Seminare des Zertifikatsprogramms sind als **Präsenz-Veranstaltungen** konzipiert; hybride oder vollständig digitale Lehre ist nicht vorgesehen. Bitte planen Sie Ihre Lehrveranstaltungen so, dass Ihnen eine Teilnahme in Präsenz möglich ist!

Veranstaltungsorte

Die Seminare des Zertifikatsprogramms finden entweder in den **Räumlichkeiten der fachspezifischen Vereine** oder an der **Universität Wien** statt.

Die Angaben zum Veranstaltungsort sind bei den Informationen zu den jeweiligen Seminaren angeführt. Sollte keine genaue Adresse oder Raumangabe angeführt sein, erhalten Sie diese Angaben vor Veranstaltungsbeginn über moodle.

u:account, Email-Weiterleitung und digitale Services

Als an der Universität Wien zugelassene (außerordentliche) Studierende benötigen Sie einen **u:account**, der Ihnen Zugriff auf **essenzielle Services der Universität Wien** ermöglicht, u.a. Bezug von Sammelzeugnis und Zulassungsbestätigung, Verwaltung persönlicher Daten etc.

Im Rahmen der Anmeldung zum Zertifikatsprogramm ist die **einmalige Anlage und Aktivierung** des u:accounts erforderlich. Eine Anleitung dazu erhalten Sie vom Program Management.

Sie benötigen Ihre ID und Passwort während Ihrer Studienzeit laufend, um die Services der Universität Wien nutzen zu können und an den Anmeldephasen für Seminare des Zertifikatsprogramms teilnehmen zu können!

Ein für den Zertifikatsprogramm wichtiges Tool ist die **eLearning-Plattform moodle**, auf die Sie über <https://moodle.univie.ac.at> zugreifen können.

Für alle Seminare des Zertifikatsprogramms wird circa 2 Wochen vor Seminarbeginn ein eigener **moodle-Kurs** freigeschaltet, über den Ihnen wichtige Informationen und Materialien zum jeweiligen Seminar zur Verfügung gestellt werden und den Sie auch als Kommunikationsplattform nutzen können.

Als außerordentliche Studierende der Universität Wien wird Ihnen außerdem eine **eigene E-Mail-Adresse** zur Verfügung gestellt, auf die Sie mit Ihrem u:account [hier](#) zugreifen können.

Sensible, Ihr Studium betreffende E-Mails dürfen aus Datenschutzgründen nur an diese Adresse zugestellt werden, wie: die Zuteilung Ihrer Seminaranmeldungen, Rechnungen, automatische Benachrichtigungen, wenn eine Note freigegeben wurde.

Daher wird unbedingt empfohlen, eine Weiterleitung Ihrer Uni-Wien-Mailadresse einmalig auf eine E-Mail-Adresse einzurichten, die Sie regelmäßig abrufen. Informationen und Anleitung dazu finden Sie [hier](#).

Termine und Fristen

Laut Universitätsgesetz ist das Studienjahr klar in 2 Semester aufgeteilt:

- Das **Wintersemester** beginnt am **1. Oktober** und endet am **29. Februar**
- Das **Sommersemester** beginnt am **1. März** und endet am **30. September**.

Die **Zulassung** zum Zertifikatsprogramm erfolgt immer **ab dem Semester, in dem Sie auch Seminare gebucht haben**.

Sobald Sie zum Zertifikatsprogramm angemeldet und zugelassen sind, bleibt Ihre Zulassung aufrecht; Sie müssen sich nicht jedes Semester erneut zum Zertifikatsprogramm anmelden.

Insgesamt stehen Ihnen laut Curriculum ab dem Semester, in dem Sie zugelassen werden, **8 Semester plus ein Toleranzsemester** für die Absolvierung der 11 Zertifikatsprogramm-Seminare zur Verfügung.

Finanzielles und Rechnungslegung

Als außerordentliche Studierende der Universität Wien wird Ihnen ein ÖH-Beitrag semesterweise verrechnet.

Dieser wird jedoch jedes Semester vom Postgraduate Center für Sie überwiesen. Zahlen Sie daher den ÖH-Beitrag nicht gesondert ein!

Sollten Sie den ÖH-Beitrag selbst einbezahlt haben, **können Sie den Betrag [hier](#) zurückfordern**.

Die Kursbeiträge für die einzelnen Seminare werden semesterweise von der Finance-Abteilung des Postgraduate Centers in Rechnung gestellt. Sie erhalten die Rechnungen per Mail an Ihre Uni-Wien-Mail-Adresse zugeschickt (**[einsehbar unter u:space](#)**).

Stornobedingungen der Seminare

Bitte beachten Sie die aktuellen [AGB](#) (Punkt 3.4 Stornobedingungen).

Eine allfällige Stornierung der Anmeldung hat schriftlich per Mail zu erfolgen an: personenzentriertepsychotherapie@univie.ac.at.

Ein kostenfreier Rücktritt ist bis acht Wochen vor Seminarbeginn möglich.

Nach Verstreichen dieser Rücktrittsfrist ist eine Stornierung bis maximal vier Wochen vor Seminarbeginn möglich; in diesem Fall fällt eine Stornogebühr in der Höhe von 10% des Kursbeitrags an.

Erfolgt eine Abmeldung zu einem späteren Zeitpunkt als vier Wochen vor Seminarbeginn, so beträgt die Stornogebühr 100% des Kursbeitrags.



Seminare im Wintersemester 2024/25

Die detaillierten Seminarbeschreibungen finden Sie ab Seite 11.

Lehrperson	Seminartitel	Modul	Verein	Datum	Ort
Frenzel	Mikroprozesse personenzentrierter Beziehungen	1.1/1.4/1.7	APG*IPS	04.10.2024 05.10.2024	tba.
Wakolbinger	Sexualität und Sexualstörungen	1.4/1.6/1.7	VRP	04.10.2024 05.10.2024	Universität Wien
Metz/Tichy	Die Kunst präsent zu sein. Carl Rogers und das frühbuddhistische Verständnis von Meditation.	1.1./1.2/1.3/1.5/1.7	Forum und APG*IPS	04.10.2024 05.10.2024	Forum
Hammer	Der Einsatz katathymen Bilder in der Personenzentrierten Psychotherapie	1.1/1.4/1.5/1.7	VRP	08.11.2024 09.11.2024	Blindeninstitut
Markowitsch	Kultur- und Diversity-Kompetenz von Psychotherapeut*innen	1.1/1.2/1.4/1.7	APG*IPS	08.11.2024 09.11.2024	APG*IPS
Draxl/Tuczai	Krise - Gefahr oder Chance?	1.1/1.4/1.6/1.7	Forum	08.11.2024 09.11.2024	Forum
Novak	Überforderung, Burnout und Krisenintervention	1.1/1.4/1.6/1.7	APG*IPS	08.11.2024 09.11.2024	Universität Wien
Pawlowsky	Zur Theorie des Intersubjektiven in der Selbstpsychologie und der Personenzentrierten Psychotherapie	1.3/1.2/1.7	VRP	06.12.2024 07.12.2024	Universität Wien
Novak	Person/en im Wandel. Persönlichkeitsentwicklung vor dem Hintergrund einschneidender Lebensereignisse	1.1/1.4/1.5/1.7	APG*IPS	06.12.2024 07.12.2024	Universität Wien
Metz/Schiefermüller	Personenzentrierte Arbeit mit Gruppen	1.1/1.4/1.5/1.6/1.7	Forum	06.12.2024 07.12.2024	LA´AKEA
Brückl/Kurl	Personenzentrierte Psychotherapie mit Jugendlichen	1.1/1.4/1.5/1.7	Forum	06.12.2024 07.12.2024	Forum
Draxl	Bindungsstrategien und deren Auswirkungen auf die psychotherapeutische Praxis	1.1/1.3//1.7	Forum	06.12.2024 07.12.2024	Universität Wien
Novak	Akzeptanz und Akzeptanzdilemmata	1.1/1.2/1.4/1.7	APG*IPS	10.01.2025 11.01.2025	Universität Wien
Fischer	Macht und Ohnmacht in der Psychotherapie	1.1/1.2/1.4/1.7	APG*IPS	10.01.2025 11.01.2025	Universität Wien
Olbrich/Zolles	Authentizität - Der persönliche Stil der Therapeut:innen	1.1/1.2/1.4/1.7	APG*IPS	10.01.2025 11.01.2025	Universität Wien
Badegruber	Psychose, Wahn, Schizophrenie	1.4/1.6/1.7	APG*IPS	10.01.2025 11.01.2025	Universität Wien
Hammer/Topaloglou	Ver-rückt: Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis besser verstehen	1.1/1.5/1.7	VRP	10.01.2025 11.01.2025	Blindeninstitut
Nikodemus	"Gender, Diversität und Queer" in der personenzentrierten Literatur	1.1/1.2/1.5/1.7	APG*IPS	07.02.2025 08.02.2025	Kompass*91
Metz	TRAUER(N): Risikofaktoren, (Ver-)Störungen und Lösungsschritte im Umgang mit Verlusten	1.1/1.4/1.5/1.7	Forum	07.02.2025 08.02.2025	Forum
Hofer-Freundorfer/Croy	Prä-Therapie und personenzentrierte Kontaktarbeit	1.3/ 1.4/1.6/1.7	VRP	07.02.2025 08.02.2025	VRP
Frenzel	Mikroprozesse personenzentrierter Beziehungen	1.1/ 1.4/1.7	APG*IPS	07.02.2025 08.02.2025	tba.

Wintersemester 2024/2025



Seminare im Sommersemester 2025

Die detaillierten Seminarbeschreibungen finden Sie ab Seite 32.

Lehrperson	Seminartitel	Modul	Verein	Datum	Ort
Schiefermüller	In-Beziehung-Stellen. Personzentrierte Aufstellungsarbeit	1.1/1.3/1.4/1.7	Forum	07.03.2025 08.03.2025	Amida Zentrum
Pawlowsky	Implizites Wissen in der personzentrierten Therapie	1.1/1.2./1.4/1.7	VRP	07.03.2025 08.03.2025	Universität Wien
Metz/Tichy	Spiritualität - (k)ein Thema in der Psychotherapie?	1.1./1.2/1.3/1.5/1.7	Forum und APG*IPS	07.03.2025 08.03.2025	LA´AKEA
Novak	„ABSTAND und NÄHE. Formen und Folgen“	1.1/1.4/1.6/1.7	APG*IPS	07.03.2025 08.03.2025	Universität Wien
Doppelhofer	Angst essen Seele auf? Wenn die Angst zum Feind wird - zu einem personzentrierten Verständnis von Angst und Angststörungen	1.1/1.6/1.7	Forum	04.04.2025 05.04.2025	Universität Wien
Badegruber	Gruppenpsychotherapie	1.1/1.2/1.4/1.7	APG*IPS	04.04.2025 05.04.2025	APG*IPS
Pennauer/Welleschik	Die häufigsten Missverständnisse zum Personzentrierten Ansatz	1.1/1.2/1.7	APG*IPS	04.04.2025 05.04.2025	Universität Wien
Draxl/Müllner-Sari	Bindungsstrategien und deren Auswirkungen auf die psychotherapeutische Praxis	1.1/1.2/1.4/1.7	Forum	04.04.2025 05.04.2025	Forum
Markowitsch	Gerontopsychotherapie	1.4/1.6/1.7	APG*IPS	02.05.2025 03.05.2025	APG*IPS
Przyborski	Inkongruenz: Grundlagen des Personzentrierten Zugangs zu Leiden und Krankheit	1.1/ 1.4/1.7	APG*IPS	02.05.2025 03.05.2025	Universität Wien
Topaloglou	Inter- und transkulturelle Dynamiken im Praxisalltag	1.1/1.2/1.5/1.7	VRP	02.05.2025 03.05.2025	Universität Wien
Müllner-Sari/Gaul	Persönlichkeitsstörungen	1.6/1.1/1.4/1.7	Forum	02.05.2025 03.05.2025	Universität Wien
Pilz	Zur psychotherapeutischen Arbeit mit Selbstanteilen	1.1/1.4/1.7	Forum	06.06.2025 07.06.2025	Universität Wien
Novak	Psychotherapie und Verantwortung	1.1/1.2//1.7	APG*IPS	06.06.2025 07.06.2025	APG*IPS
Hammer/Topaloglou	Ver-rückt: Erkrankungen aus dem schizophränen Formenkreis besser verstehen	1.1/1.5/1.7	VRP	06.06.2025 07.06.2025	VRP
Nikodemus	Neosexualitäten und sexuelle Paraphilien	1.4/1.6/1.7	APG*IPS	06.06.2025 07.06.2025	Praxis hochhinaus
Pawlowsky	Implizites Wissen in der personzentrierten Therapie	1.1/1.2/1.4/1.7	VRP	04.07.2025 05.07.2025	Universität Wien
Wakolbinger	Sexualität und Sexualstörungen	1.4/1.6/1.7	VRP	04.07.2025 05.07.2025	Universität Wien
Frenzel/Yilmaz	Empathie und Körpersprache - Seminar zur Mimikresonanz	1.1/1.4/1.7	APG*IPS	04.07.2025 05.07.2025	tba.
Pennauer	Die sogenannte Psychosomatik	1.1/1.5/1.6/1.7	APG*IPS	04.07.2025 05.07.2025	Universität Wien

Sommersemester 2025



Seminarprogramm Wintersemester 2024/25



Die Kunst präsent zu sein. Carl Rogers und das frühbuddhistische Verständnis von Meditation.

Modul: 1.1./1.2/1.3/1.5/1.7 Semester: Wintersemester 2024/25
Verein: FORUM und APG*IPS Termine: Freitag, 04.10.2024, 17:00-21:00 Uhr
Leitung: Mag. Dr. Christian Metz Samstag, 05.10.2024, 10:00-19:00 Uhr
Dr. Harald Erik Tichy

Ort: FORUM – Personenzentrierte Psychotherapie, Ausbildung und Praxis,
Reisnerstraße 20, 1030 Wien

Für das Einnehmen einer bedingungslos wertschätzenden, empathischen und kongruenten Therapeut*innenhaltung bedarf es der Vorbedingung, präsent zu sein. Im Grunde wissen wir das. Wir vergessen es nur so leicht. Dabei war für Carl R. Rogers die Bedeutung seiner Intention, präsent zu sein, offensichtlich. Das waren seine eigenen Worte. Sie werden nur leicht übersehen.

Ist das nicht seltsam? Wir schätzen diese kostbaren Momente, wenn wir wirklich da sind – mit uns selbst tief verbunden und gleichzeitig in Beziehung mit einem Du. Und doch wissen wir so wenig darüber, was wir dafür tun können, um diese Momente in eine Dauer überzuführen. Wie wäre es, wenn wir dies wüssten? Dann könnten wir wie Rogers wohl auch leichter „in Bestform sein“ und uns in jene Präsenz einstimmen, über die er zwischen 1979 und 1986 fünf Mal publizierte. So wichtig war ihm das.

Fast vierzig Jahre lang gab es keine Antwort, wie es Rogers möglich war, in diese Präsenz zu gelangen. Mit dem Aufzeigen von Entsprechungen in der Tiefenstruktur zwischen der Therapietheorie Rogers' und dem frühbuddhistischen Verständnis von Meditation gibt es seit 2017 nun erstmals eine Theorie dafür. Was Rogers intuitiv möglich war, kann auch uns gelingen, wenn wir diese Theorie verstehen und sie zu einer Kunst erheben, die wir kultivieren: die Kunst präsent zu sein.

Mag. Dr. Christian Metz

Personenzentrierter Psychotherapeut & Supervisor in freier Praxis; Ausbilder und Lehrtherapeut des FORUM; Arbeitsschwerpunkte u.a. Trauma / Lebenskrisen (Umgang mit Krankheit, Verlusten & Trauer) / Ethik, Entscheidungsprozesse / Palliative Care / Spiritual Care; wissenschaftlicher Beirat von SPIRITUAL CARE, Zeitschrift für Spiritualität in den Gesundheitsberufen (Verlag De Gruyter).

Dr.scient.pth. Harald Erik Tichy

Personenzentrierter Psychotherapeut, Meditationslehrer, Yogalehrer, Psychotherapiewissenschaftler (Fachgebiet: Dialog zwischen Psychotherapie und frühem Buddhismus), Lehrbeauftragter für personenzentrierte Psychotherapie und Achtsamkeitsmeditation und Lehrgangleiter des Universitätslehrgangs „Achtsamkeit in medizinischen, psychosozialen und pädagogischen Berufen an der Sigmund Freud Privatuniversität (SFU) Wien.



Sexualität und Sexualstörungen

Modul:	1.4./1.6./1.7.	Semester:	Wintersemester 2024/25
Verein:	VRP	Termine:	Freitag, 04.10.2024, 17.00-21.00 Uhr Samstag, 05.10.2024, 09.00-18.00 Uhr
Leitung:	Mag. ^a Christine Wakolbinger		
Ort:	Universität Wien		

Sexualität ist eine der intensivsten menschlichen Beziehungserfahrungen, und kommt in irgendeiner Form in Therapien oft vor: So sprechen Klient*innen über eigene sexuelle Schwierigkeiten, über die gelebte oder nicht gelebte Sexualität in ihrer Partnerschaft, Jugendliche wollen von uns wissen, wie wir zu Homosexualität und Transgenderthemen stehen oder es ist plötzlich eine erotische Spannung zwischen Therapeut*in und Klient*in spürbar.

Mit all diesen Themen professionell umgehen zu lernen, soll Inhalt dieses Seminars sein.

Mag.^a Christine Wakolbinger

Lehrtherapeutin der VRP, Weiterbildungsleitung Personenzentrierte Sexualpsychotherapie, Weiterbildungsleitung Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie der VRP; Psychotherapeutin und klinische Psychologin in freier Praxis in Wien. Arbeitsschwerpunkte: Angst, Psychosomatik, Sexualität, Frauen, Kinder und Jugendliche.



Mikroprozesse personenzentrierter Beziehungen. Demonstrationsgespräche – Supervision – Theorieentwicklung

Modul: 1.1./1.4./1.7.

Verein: APG*IPS

Leitung: Mag. Peter Frenzel

Ort: tba.

Semester: Wintersemester 2024/25

Termine: Freitag, 04.10.2024, 17:00-21:00 Uhr

Samstag, 05.10.2024, 09:00-18:00 Uhr

In diesem Seminar sollen nach genauer Beobachtung von direkt erfahrenen Beziehungsmomenten in Demonstrationsgesprächen (Videoaufzeichnungen) signifikante Sequenzen der erlebten Praxis (Methode der "kritischen Ereignisse") - vor dem Hintergrund ausgewählter personenzentrierter Theorieaspekte - reflektiert werden.

Durch den möglichen Wechsel von Innen- und Außenperspektive können dabei eigene implizite Handlungsprinzipien und -theorien mit ihren möglichen Konsequenzen im Beziehungsgeschehen bewusstwerden, was eine differenzierte Weiterentwicklung des eigenen Aufgabenverständnisses als Beraterin, Supervisor oder Psychotherapeutin und die Entwicklung konkreter Interventionsprinzipien und -techniken ermöglicht.

Mag. Peter Frenzel

Psychotherapeut, Klinischer und Gesundheitspsychologe, Unternehmensberater, Supervisor/Coach, Mitbegründer von APG*IPS, TAO (Team f. Angewandte Psychologie und Organisationsberatung) und KALEIDOS (Arge f. systemische Supervision), Ausbilder APG*IPS, Lehrbeauftragter an versch. Universitäten und Hochschulen, Publikationstätigkeit.



Der Einsatz katathymer Bilder in der Personzentrierten Psychotherapie

Modul: 1.1/1.4./1.5./1.7.

Semester: Wintersemester 2024/25

Verein: VRP

Termine: Freitag, 08.11.2024, 17:00-21:00 Uhr

Leitung: Dr.ⁱⁿ Andrea Hammer

Samstag, 09.11.2024, 09:00-18:00 Uhr

Ort: Blindeninstitut, Wittelsbachstraße 5, 1020 Wien

Die Arbeit mit katathymen Bildern ist besonders für die Arbeit mit traumatisierten bis hin zu schwer traumatisierten Klient*innen hilfreich. Innere Bilder sind aber auch sehr gut einsetzbar in Therapien mit Menschen, die an einer schweren Bindungsstörung leiden. Diese Bilder dienen sowohl der Stabilisierung als auch des Herangehens an am Rande der Gewährwerdung liegende Inhalte. Im Wechselspiel von Theorie und Praxis, Übungen und Verdeutlichung an Fallbeispielen soll eine Brücke zwischen Personzentrierter und Katathym-Imaginativer Psychotherapie geschaffen werden.

Dr.ⁱⁿ Andrea Hammer

Klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin. Psychotherapeutin (Personenzentrierte Psychotherapie und Katathym-Imaginative Psychotherapie) in freier Praxis, Lehrtherapeutin der VRP.



Kultur- und Diversity-Kompetenz von Psychotherapeut*innen

Modul:	1.1./1.2./1.4./1.7.	Semester:	Wintersemester 2024/25
Verein:	APG*IPS	Termine:	Freitag, 08.11.2024, 17:00-21:00 Uhr Samstag, 09.11.2024, 09:00-18:00 Uhr
Leitung:	Susanna Markowitsch		
Ort:	APG*IPS, Diefenbachgasse 5, 1150 Wien		

Als Psychotherapeut:innen arbeiten wir mit einer Vielfalt an Klient:innen aus verschiedenen Kulturkreisen, mit unterschiedlicher Ethnie, Herkunft und sozio-kultureller Identität. Wir gehen der Frage nach, ob dafür besondere Kompetenzen erforderlich sind, um, so wie Rogers es formulierte, die „Mitteilungen des Klienten in der Bedeutung (zu) verstehen, die sie für diesen hatten“.

Auf persönlicher und theoretischer Ebene erarbeiten wir den Zusammenhang zwischen eigener kultureller Prägung/ Kulturverständnis und der Beziehung zu Klient:innen (anderer Herkunft).

Anhand von kulturellen Unterschieden (Bedeutung von Sprache, Raum/Distanz, Zeit) wollen wir unser Verständnis von Kultur/kultureller Identität und Diversity/Vielfalt von Menschen und Lebensformen näher kommen.

Wir versuchen zu klären, wie Kultur- und Diversity-Kompetenz von Psychotherapeut:innen mit den notwendigen und hinreichenden Bedingungen für konstruktive Persönlichkeitsentwicklung durch Psychotherapie zu vereinbaren ist.

Susanna Markowitsch

Personzentrierte Psychotherapeutin und Supervisorin in freier Praxis, Gruppenpsychotherapeutin. Ausbilderin für Psychotherapie APG • IPS, Ausbildungsleiterin des APG•IPS. Lektorin am HoPP.



Krise - Gefahr oder Chance?

Modul:	1.1./1.4./1.6./1.7.	Semester:	Wintersemester 2024/25
Verein:	FORUM	Termine:	Freitag, 08.11.2024, 16:30-20:30 Uhr
Leitung:	MMag. ^a Katrin Draxl Mag. ^a Monika Tuczai		Samstag, 09.11.2024, 10:00-19:00 Uhr
Ort:	FORUM – Personzentrierte Psychotherapie, Ausbildung und Praxis, Reisnerstraße 20, 1030 Wien		

„Wer mit Krisen konfrontiert wird – (...) – wird mit dem Dunkel, dem Chaos konfrontiert“ (Rosina Brossi).

und/oder

„Krisen sind Angebote des Lebens, sich zu wandeln. Man braucht noch gar nicht zu wissen, was neu werden soll. Man muss nur bereit und zuversichtlich sein“ (Luise Rinser).

Ausgehend von persönlichen Erfahrungen mit Krisen (den eigenen, denen von Freund*innen, denen von Klient*innen) widmet sich das Seminar dem Spannungsfeld zwischen Krise als Gefahr oder Krise als Chance. Insbesondere werden folgende Themen bearbeitet:

- Erleben und Verhalten von Klient*innen mit krisenhaftem Erleben
- Krisenerleben aus Sicht der personzentrierten Theorie
- Personzentrierte Begegnung und Begleitung von Personen mit krisenhaftem Erleben
- Zuspitzung der Krise: Suizidalität. Wenn das Leben der Klient*innen keinen Sinn mehr macht.
- Achtsamer Umgang der Psychotherapeut*innen mit sich selbst angesichts von krisenhaftem Erleben ihrer Klient*innen

MMag.^a Katrin Draxl

Ausbilderin im FORUM, Psychotherapeutin (Personzentrierte Psychotherapie) und Supervisorin in freier Praxis in Wien. Psychologin, Kunsthistorikerin. Arbeitsschwerpunkte: Psychosomatik, speziell Essstörungen, Trauma, Bindung.

Mag.^a Monika Tuczai

Ausbilderin im FORUM, Psychotherapeutin (Personzentrierte Psychotherapie) und Supervisorin in freier Praxis in Wien. Klinische Psychologin, Gesundheitspsychologin. Arbeitsschwerpunkte: Krisenintervention, Trauma, Trauerbegleitung (insbesondere Hinterbliebenen nach Suizid), Coming Out, Gender, Frauen.



Überforderung, Burnout und Krisenintervention. Zur personzentrierten Begleitung bei „Burnout“ und Überforderung

Modul: 1.1./1.4/1.6./1.7.

Verein: APG*IPS

Leitung: Dr.ⁱⁿ Jasmin Novak

Ort: Universität Wien

Semester: Wintersemester 2024/25

Termine: Freitag, 08.11.2024, 16:00-21:00 Uhr

Samstag, 09.11.2024, 09:00-17:00 Uhr

Burnout ist eine „Diagnose“, mit der zunehmend viele Klient:innen in Therapie „geschickt bzw. empfohlen“ werden bzw. wegen derer sie eine Psychotherapie beginnen. Ein personzentriertes Verständnis der Arbeit mit Menschen, die akute oder chronische Erschöpfung/Überlastung erleben, wollen wir in diesem Workshop erarbeiten. Die aktuell gültigen diagnostischen Kriterien werden ebenso berücksichtigt wie Bezüge zu verschiedenen Ansätzen im Verständnis „psychosomatischer“ Prozesse, die gesellschaftlichen Bezüge/Implikationen und die Spezifika, die sich daraus für die Beziehungsgestaltung in einer pz. Therapie ergeben. In diesem Workshop geht es auch um eine personzentrierte Reflexion von Krisen, ihrer personalen und zwischenmenschlichen Konsequenzen sowie um die Reflexion personzentrierter Literatur zum Thema Krisenintervention. Welche Prozesse stoßen Krisen bei uns und unseren Klient:innen an?

Dr.ⁱⁿ Jasmin Novak

Seit 1993 klinische Psychologin, Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin (PP) in freier Praxis in Graz.

Ausbilderin beim APG•IPS (Lehrtherapie, Supervision); Einzel- und Gruppensetting;

Institutionelle Erfahrung als päd. Leiterin bei Jugend am Werk und psychosoziale Bereichsleiterin von Rettet das Kind Steiermark.



Zur Theorie des Intersubjektiven in der Selbstpsychologie und der Personzentrierten Psychotherapie

Modul:	1.2./1.3./1.7.	Semester:	Wintersemester 2024/25
Verein:	VRP	Termine:	Freitag, 06.12.2024, 17:00-21.00 Uhr
Leitung:	Dr. Gerhard Pawlowsky		Samstag, 07.12.2024, 09:00-18:00 Uhr
Ort:	Universität Wien		

Die Theorie der Intersubjektivität geht von der grundsätzlichen Gleichrangigkeit von Klient*in und Therapeut*in aus, die beide gleichermaßen zum Prozess der Psychotherapie beitragen (Robert Stolorow); sie ist eine Metatheorie, ursprünglich entworfen im Zusammenhang mit der psychoanalytischen Selbstpsychologie Heinz Kohuts. Diese Voraussetzungen sind ganz mit den Überzeugungen der Personzentrierten Psychotherapie Carl Rogers' kompatibel. Beide Schulen, so verschieden sie im Setting und in den Theorien auch sind, gehen immer vom subjektiven Erleben der*des Klient*in/Patient*in aus. Das Seminar vergleicht die weiterentwickelten Begriffe der Intersubjektivität mit jenen der Personzentrierten Psychotherapie und überprüft die Konsequenzen für die Therapie in beiden Schulen.

Dr. Gerhard Pawlowsky

Klinischer und Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut in freier Praxis (Psychoanalyse/Psychoanalytische Psychotherapie, Personenzentrierte Psychotherapie), Lehranalytiker (WKPS) und Lehrtherapeut in personenzentrierter Psychotherapie (VRP), Mitglied des Psychotherapie- und Psychologenbeirats, Lehrtätigkeit am Postgraduate Center der Universität Wien.



Person/en im Wandel. Persönlichkeitsentwicklung vor dem Hintergrund einschneidender Lebensereignisse

Modul: 1.1./1.4./1.5./1.7.

Verein: APG•IPS

Leitung: Dr.ⁱⁿ Jasmin Novak

Ort: Universität Wien

Semester: Wintersemester 2024/25

Termine: Freitag, 06.12.2024, 16:00-21:00 Uhr

Samstag, 07.12.2024, 09:00-17:00 Uhr

Lebensereignisse wie etwa Elternschaft, Partnerschaft, Pflege(bedarf) – ob nun aktiv angestrebt, sich aus dem Leben heraus ergebend oder hingenommen – fordern, aber auch fördern Menschen in ihrer Anpassungsfähigkeit. Der Fokus liegt oft in einer „bewältigungsorientierten“ Außenperspektive. Was solche einschneidenden Lebensereignisse aber auf personaler Ebene bedeuten, soll in diesem Workshop vor dem Hintergrund personenzentrierten Theorieverständnisses erarbeitet werden: Selbstbild, Selbstkonzept, Offenheit für neue Erfahrungen, kongruenter Wandel der Person, Selbstaktualisierung und Aktualisierungstendenz sind Themen, die wir im Workshop eingehend reflektieren werden.

Dr.ⁱⁿ Jasmin Novak

Seit 1993 klinische Psychologin, Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin (PP) in freier Praxis in Graz.

Ausbilderin beim APG•IPS (Lehrtherapie, Supervision); Einzel- und Gruppensetting;

Institutionelle Erfahrung als päd. Leiterin bei Jugend am Werk und psychosoziale Bereichsleiterin von Rettet das Kind Steiermark.

Personenzentrierte Arbeit in Gruppen

Modul: 1.1/1.4/1.5/ 1.6/1.7.

Verein: FORUM

Leitung: Mag. Dr. Christian Metz

Sabine Schiefermüller, DSA

Semester: Wintersemester 2024/25

Termine: Freitag, 06.12.2024, 16:00-20:00 Uhr

Samstag, 07.12.2024, 10:00-19:00 Uhr

Ort: Seminarzentrum LA´AKEA, Aichholzgasse 4, 1120 Wien

Der Personenzentrierte Ansatz ist von Grund auf interpersonal und daher wesentlich gruppen-therapeutisch orientiert. Carl Rogers hat bereits 1946 Selbsterfahrungsgruppen für Berater der Kriegsopferversorgung durchgeführt. Die internationale Personenzentrierte Community hat sich stets intensiv mit Gruppenpsychotherapie bei unterschiedlichen Klient*innen beschäftigt. Erst 1970 erschien Rogers wichtigstes Buch „Encounter-Gruppen“ (dt. 1984). Es wird der Unterschied zwischen Therapiegruppen und Encountergruppen zu berücksichtigen sein. Unterschiede ergeben sich in der Regel schon durch die Dauer der Zusammentreffen bzw. durch den Organisationskontext sowie durch die jeweiligen Zielsetzungen. Auch die Rolle und Verantwortlichkeit der Therapeut*innen ist in einer Therapiegruppe eine andere.

In diesem theoriegeleiteten Workshop werden wir zentralen Fragen nachgehen, wie etwa:

- Gruppen leiten oder nur „begleiten“?
- Inwieweit genügt es präsent zu sein und dem Prozess der Gruppe zu vertrauen?
- Was braucht es, um das Potenzial des „Organismus Gruppe“ zur Entfaltung zu bringen?
- Was bedeutet es praktisch wie theoretisch, Facilitator eines Gruppenprozesses zu sein?
- Wir wollen die Praxis des Gruppenleitens unterstützt durch kurze Übungen und kollegiales Feedback anregen und weiterentwickeln und so ein persönliches Lernen in und mit Gruppen vertiefen.

Mag. Dr. Christian Metz

Personenzentrierter Psychotherapeut & Supervisor in freier Praxis; Ausbilder und Lehrtherapeut des FORUM; Facilitator der PCE Encounterwoche des FORUM sowie anderer Gruppen;

Sabine Schiefermüller, DSA

Personenzentrierte Psychotherapeutin und Supervisorin (ÖVS) in freier Praxis; Ausbilderin und Lehrtherapeutin des FORUM; Facilitator der PCE Encounterwoche des FORUM sowie anderer Gruppen; Arbeit mit Aufstellungen in Gruppen; Entwicklung der Personenzentrierten Aufstellungsarbeit: In-Beziehung-Stellen.



Personzentrierte Psychotherapie mit Jugendlichen. Fallarbeit und theoretisches Verstehen.

Modul: 1.1./1.4./1.5./1.7.

Verein: FORUM

Leitung: Mag.^a Marieluise Brückl
Mag.^a Neena Kurl

Semester: Wintersemester 2024/25

Termine: Freitag, 06.12.2024, 16.00-20.00 Uhr

Samstag, 07.12.2024, 10.00-19.00 Uhr

Ort: FORUM – Personzentrierte Psychotherapie, Ausbildung und Praxis,
Reisnerstraße 20, 1030 Wien

Die Psychotherapie bei Jugendlichen hat einige Besonderheiten, die sie von der Kinderpsychotherapie aber auch von der Therapie mit Erwachsenen unterscheidet. In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit den Lebenswelten von Jugendlichen und werden anhand von Fallbeispielen die besondere Beziehungsgestaltung beleuchten. Wir werden uns mit hilfreichen und förderlichen Aspekten beschäftigen, die uns den Zugang zu einem Verstehen der inneren Welten der jungen Menschen ermöglichen. Besondere Beachtung verdient auch die Reflexion von möglichen Fallstricken im therapeutischen Arbeiten.

Ziel des Seminars ist es, mittels Verknüpfung der Theorie mit praktischen Beispielen und weiterführenden Übungen den Teilnehmer*innen, die therapeutische Arbeit mit Jugendlichen näher zu bringen und zu reflektieren.

Mag.^a Marieluise Brückl

Personzentrierte Psychotherapeutin in freier Praxis, Sonder- und Heilpädagogin, Leiterin und Lehrbeauftragte für die Weiterbildung in Personzentrierter Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie von FORUM und VRP, Wien. Psychotherapieausbilderin des FORUM.

Mag.^a Neena Kurl

Personzentrierte Psychotherapeutin, Klinische- und Gesundheitspsychologin in freier Praxis, berufliche Erfahrungen in unterschiedlichen Einrichtungen mit Kindern, Jugendlichen und Familien, Lehrbeauftragte für die Weiterbildung in Personzentrierter Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie von FORUM/VRP, Lehrtherapeutin des FORUM; Wien.



Bindungsstrategien und deren Auswirkungen auf die psychotherapeutische Praxis

Modul: 1.1./1.3./1.7.

Verein: FORUM

Leitung: MMag.^a Katrin Draxl

Semester: Wintersemester 2024/25

Termine: Freitag, 06.12.2024, 16.00-20.00 Uhr

Samstag, 07.12.2024, 10.00-19.00 Uhr

Ort: Universität Wien

Das Seminar gibt einen Überblick über die Bindungstheorie nach John Bowlby, Mary Main und Mary Ainsworth, die wichtigsten Bindungsmuster, sowie deren Entstehung, Ausprägungen in der Kindheit und im Erwachsenenleben in Form von unterschiedlichen Bindungsstrategien. In der therapeutischen Beziehung, die als Bindungsbeziehung zu verstehen ist, spielen sowohl die Bindungsstrategien der Klientinnen und Klienten als auch unsere eigene Bindungsvergangenheit eine wichtige Rolle. Im Zusammenspiel der unterschiedlichen Bindungsmuster, speziell im therapeutischen Kontext, wollen wir uns genauer der Frage widmen, welche Beziehungsangebote für den Erlebensfluss förderlich oder auch hinderlich sein können, also die Selbstexploration fördern oder aber das Bindungsverhalten aktivieren. Das Seminar bietet Raum, eigene Bindungsmuster und auch Erfahrungen mit Klientinnen und Klienten gemeinsam zu reflektieren.

MMag.^a Katrin Draxl

Ausbilderin im FORUM, Psychotherapeutin (Personenzentrierte Psychotherapie) und Supervisorin in freier Praxis in Wien. Psychologin, Kunsthistorikerin. Arbeitsschwerpunkte: Psychosomatik, speziell Essstörungen, Trauma, Bindung.



Akzeptanz und Akzeptanzdilemmata. „Was man satt hat, hat man satt. Auch wenn man es satt hat, es satt zu haben.“

Modul: 1.1./1.2./1.4./1.7.

Verein: APG*IPS

Leitung: Dr.ⁱⁿ Jasmin Novak

Ort: Universität Wien

Semester: Wintersemester 2024/25

Termine: Freitag, 10.01.2025, 16.00-21.00 Uhr

Samstag, 11.01.2025, 09.00-17.00 Uhr

Ziel des Workshops ist es, die personenzentrierte Grundhaltung der bedingungslosen Wertschätzung (UPR) in der Vielschichtigkeit ihrer Phänomenologie und Wirkmächtigkeit zu beleuchten. UCP als conditio sine qua non des Aufbaus und Haltens von vertrauensvoller Beziehung in pz. Therapien; als Ausdruck des Respekts vor der Autonomie und Andersartigkeit des Anderen, aber auch des Respekts gegenüber dem eigenen, vielleicht „schwierig“ oder „kontraproduktiv“ erfahrenen Erleben; Herausarbeiten der Bezüge zum personenzentrierten Menschenbild; Abgrenzung zu „zustimmender“ Bewertung und „Recht geben“; Wann/wie fällt bedingungslose Wertschätzung leicht/schwer? Was ermöglicht bzw. unterstützt sie; wie fühlt sie sich an und was sind die Bedingungen dafür, sie gut „halten“ zu können?

Dr.ⁱⁿ Jasmin Novak

Seit 1993 klinische Psychologin, Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin (PP) in freier Praxis in Graz.

Ausbilderin beim APG•IPS (Lehrtherapie, Supervision); Einzel- und Gruppensetting;

Institutionelle Erfahrung als päd. Leiterin bei Jugend am Werk und psychosoziale Bereichsleiterin von Rettet das Kind Steiermark.



Macht und Ohnmacht in der Psychotherapie

Modul: 1.1./1.2./1.4./1.7.

Verein: APG*IPS

Leitung: Dr.ⁱⁿ Katharina Fischer

Ort: Universität Wien

Semester: Wintersemester 2024/25

Termine: Freitag, 10.01.2025, 16.00-20.00 Uhr

Samstag, 11.01.2025, 09.00-18.00 Uhr

Als Psychotherapeut*in erlebt man Ohnmachts- und Machtsituationen in unterschiedlichster Art und Weise - ob uns diese aber immer bewusst sind, ist nicht selbstverständlich. Was daraus folgt: Als Psychotherapeut*in muss man mit dem Gefühl von Ohnmacht wie auch Macht konstruktiv umgehen lernen, d.h. sein Wissen, seine Erfahrung und sein Können realistisch einschätzen, seine „blinden Flecken“ kennen, Grenzen akzeptieren und Nichtkönnen offen kommunizieren können. Darum sollten Psychotherapeut*innen ihr Rollenverständnis stets kritisch im Blick haben.

Besondere Beachtung verdient auch die Reflexion der gesellschaftlichen Bedingtheit unseres Tuns, unserer Definitionsmacht von „gesund“ und „krank“ und der existentiellen Dimension unseres beruflichen Handelns. In diesem Sinne geht es um eine breite Auseinandersetzung mit einem hoch tabuisierten Thema, dem wir uns in Personzentrierte Form annähern werden.

Dr.ⁱⁿ Katharina Fischer

Personzentrierte Psychotherapeutin und Supervisorin in freier Praxis, Erziehungswissenschaftlerin, Hochschullehrende, Vertretungsprofessorin (TH Rosenheim; Studiengang: Pädagogik der Kindheit), Lehrbeauftragte im Universitätsbereich, Ausbilderin für Psychotherapie APG • IPS.



Authentizität - Der persönliche Stil der Therapeut:innen

Modul: 1.1./1.2./1.4./1.7.

Verein: APG*IPS

Leitung: Mag. Thomas Olbrich
Mag.^a Michaela Zolles

Semester: Wintersemester 2024/25

Termine: Freitag, 10.01.2025, 17.00-21.00 Uhr

Samstag, 11.01.2025, 09.30-18.00 Uhr

Ort: Universität Wien

Authentizität wird in der deutschsprachigen Literatur oftmals gleichbedeutend mit Kongruenz verwendet.

Einerseits beinhaltet Kongruenz, als eine Bedingung im Personenzentrierten Ansatz, die Vielfältigkeit und Individualität eines therapeutischen Prozesses, da Therapeut:innen individuell anders bzw. jemand anderes sind.

Andererseits muss es einen gemeinsamen Nenner geben, der die Wirksamkeit psychotherapeutischer Prozesse objektivierbar macht und damit ein gemeinsames Verständnis über Kongruenz unter personenzentrierten Therapeut:innen herrschen kann.

In diesem Seminar gehen wir den Fragen nach:

Ist Kongruenz das gleiche wie Authentizität?

Wie viel Authentizität seitens der Therapeut:innen vertragen Klient:innen?

Ist Kongruenz die grundlegendste der Bedingungen auf der therapeutischen Seite?

Mag. Thomas Olbrich

Psychotherapeut, Organisationsberater, Supervisor und Coach (ÖVS).

Ausbilder für Psychotherapie der APG•IPS, Lehrtätigkeit in ÖVS-zertifizierten Supervisionslehrgängen, www.begegnen.net, www.tao.co.at, Linz.

Mag.^a Michaela Zolles

Psychotherapeutin, Psychologin und Supervisorin jeweils mit geschlechter- und gesellschaftspolitischen Schwerpunkten, akademische Referentin für feministische Bildung und Politik, Ausbilderin des APG•IPS, Wien.



Ver-rückt: Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis besser verstehen

Modul:	1.1./1.5./1.7.	Semester:	Wintersemester 2024/25
Verein:	VRP	Termine:	Freitag, 10.01.2025, 17.00-21.00 Uhr Samstag, 11.01.2025, 09.00-18.00 Uhr
Leitung:	Dr. ⁱⁿ Andrea Hammer Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Helena Maria Topaloglou		
Ort:	Blindeninstitut, Wittelsbachstraße 5, 1020 Wien		

Es ist manchmal schwierig, sich in das Erleben von Menschen mit schweren Störungen einzufühlen und ihnen in der Therapie adäquat zu begegnen. Deshalb ist es nötig, spezifische Phänomene ihres Soseins zu diskutieren, um sie besser verstehen zu lernen.

Gerade die personenzentrierte Psychotherapie ermöglicht es Klient*innen, ihre Welt mit anderen zu teilen und sich damit angenommen zu fühlen.

Therapeuten und Therapeutinnen stehen vor manchen Herausforderungen in der Arbeit mit Personen aus dem schizophrenen Formenkreis. Diese Besonderheiten wollen wir im Seminar näher beleuchten und auch die Grenzen in der Therapie anhand von Fallbeispielen aufzeigen.

Dr.ⁱⁿ Andrea Hammer

Klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin. Psychotherapeutin (Personenzentrierte Psychotherapie und Katathym-Imaginative Psychotherapie) in freier Praxis, Lehrtherapeutin der VRP.

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Helena Maria Topaloglou

Psychotherapeutin und Supervisorin in freier Praxis, Lehrtherapeutin, Lehrtätigkeit am Postgraduate Center der Universität Wien.



Psychose, Wahn, Schizophrenie

Modul:	1.4./1.6./1.7.	Semester:	Wintersemester 2024/25
Verein:	APG*IPS	Termine:	Freitag, 10.01.2025, 17.00-21.00 Uhr Samstag, 11.01.2025, 09.00-18.00 Uhr
Leitung:	Michaela Badegruber, MHPE		
Ort:	Universität Wien		

Die Veranstaltung dient zur theoretischen, praktischen und reflektorischen Auseinandersetzung mit der Thematik „Wahn“, „Psychose“ und „Schizophrenie“. Wir betrachten die verschiedenen Zugänge, theoretische Modelle, Erscheinungsformen und Behandlungsarten. Dabei liegt das Hauptaugenmerk in der Verbindung von Theorie mit der Reflexion von persönlichen und beruflichen Erfahrungen.

Seminarinhalte: Diverse Definitionen, allgemeine, personenzentrierte und persönliche Konzepte und Theorien zu Wahn, Psychose und Schizophrenie, Perspektivenwechsel, vom Erkennen zum Anerkennen, Empathie, unbedingte Wertschätzung, Authentizität und Beziehungsgestaltung Methoden & Medien: Fachvortrag, Fallarbeit, Reflexion, Film: Szene-Stopp-Reaktion, interaktive Diskussionen

Michaela Badegruber, MHPE

Personenzentrierte Psychotherapeutin (APG•IPS), Gruppenpsychotherapie, tätig am Kepler Universitätsklinikum - Neuromed Campus am Institut für Psychotherapie in Linz und in freier Praxis in Wien & Linz, Lehrtätigkeit im Lehrgang PSY III Psychotherapeutische Medizin und im Propädeutikum der ÖGWG



"Gender, Diversität und Queer" in der personzentrierten Literatur

Modul: 1.1./1.2./1.5./1.7.

Semester: Wintersemester 2024/25

Verein: APG*IPS

Termine: Freitag, 07.02.2025, 16.00-20.00 Uhr

Leitung: Alexander Nikodemus

Samstag, 08.02.2025, 10.00-19.00 Uhr

Ort: Seminarzentrum KOMPASS*91, Mariahilfer Straße 91, 1060 Wien

In diesem Seminar werden wir personzentrierte Literatur zu den Themen „Gender, Diversität und Queer“ lesen, präsentieren und diskutieren und uns mit personzentrierter Persönlichkeitstheorie (das Bedürfnis nach positivem Bezug, die Entwicklung des Bedürfnisses nach Selbstbeachtung, die Entwicklung von Bewertungsbedingungen uvm.) beschäftigen.

In den Schriften von Rogers werden Geschlechtsidentität, sexuelle Orientierung und Diversität nicht thematisiert. Die Begriffe weiblich* und männlich* kommen in den Texten nicht vor. Rogers spricht meistens von Personen.

Es gibt eine große Anzahl allgemeine, nicht schulenspezifische psychotherapeutische Literatur zu diesen Themen. Aber auch personzentrierte Autor:innen haben sich damit auseinandergesetzt, und es gibt eine Vielzahl an neuer Literatur dazu, mit der wir uns in diesem Seminar befassen werden.

Alexander Nikodemus

Pronomen: er. Personzentrierter Psychotherapeut, personzentrierter Supervisor (ÖVS-zertifiziert), personzentrierter Coach (ÖVS-zertifiziert), personzentrierter Gruppenpsychotherapeut, Sexualtherapeut, Psychotherapieausbilder (APG•IPS), Arbeitsschwerpunkt: queere Personen.



TRAUER(N): Risikofaktoren, (Ver-)Störungen und Lösungsschritte im Umgang mit Verlusten

Modul: 1.1./1.4./1.5./1.7.

Semester: Wintersemester 2024/25

Verein: Forum

Termine: Freitag, 07.02.2025, 16.30-20.30 Uhr

Leitung: Mag. Dr. Christian Metz

Samstag, 08.02.2025, 10.00-19.00 Uhr

Ort: FORUM – Personenzentrierte Psychotherapie, Ausbildung und Praxis,
Reisnerstraße 20, 1030 Wien

Trauer beschränkt sich keineswegs nur auf Todesfälle, sie ist vielmehr die menschliche Reaktion auf einen bedeutsamen Verlust. Trauer(-Schmerz) kann (ver)stören, doch ist Trauer prinzipiell keine „behandlungspflichtige“ Krankheit. Allerdings gibt es komplizierte, anhaltende Trauerprozesse, die zur Belastung werden. Worauf ist zu achten, damit Trauer nicht (unnötig) erschwert wird, welche Risikofaktoren sind zu berücksichtigen, um komplizierten Trauerverläufen möglichst entgegen-zuwirken? Was unterscheidet „normale Trauer“ von einer „anhaltenden Trauerstörung“ (ICD 11)?

Das Thema Trauer hat zweifellos eine hohe Relevanz für viele Therapieprozesse. Schätzungen zufolge steht hinter jeder dritten psychischen Störung eine komplizierte Trauerreaktion (vgl. Hansjörg Znoj). Das Seminar will das Verständnis von Trauer(n) vertiefen sowie die Trauerkompetenz stärken – nicht zuletzt im Erlebe von Vergänglichkeit und im Umgang mit Ohnmacht – zugunsten förderlicher Therapieprozesse.

„Trauer ist nicht das Problem, sondern die Lösung“ (Chris Paul).

Mag. Dr. Christian Metz

Personenzentrierter Psychotherapeut & Supervisor in freier Praxis; Ausbilder und Lehrtherapeut des FORUM; Arbeitsschwerpunkte u.a. Palliative Care, Trauer, Trauma; 2011-2020 Mit-Herausgeber des LEIDFADEN, Fachmagazin für Krisen, Leid und Trauer (Verlag Vandenhoeck & Ruprecht).



Prä-Therapie und personenzentrierte Kontaktarbeit

Modul:	1.3./1.4./1.6./1.7.	Semester:	Wintersemester 2024/25
Verein:	VRP	Termine:	Freitag, 07.02.2025, 16.00-20.00 Uhr Samstag, 08.02.2025, 09.00-18.00 Uhr
Leitung:	Antonia Croy Mag. ^a Sabine Hofer-Freundorfer		
Ort:	Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP) Schützengasse 25/5, 1030 Wien		

Die Prä-Therapie wurde von Gary Prouty als Weiterentwicklung des PC Ansatzes speziell für Menschen mit geistiger Behinderung, einer schweren Psychose oder einer Demenzerkrankung entwickelt. Ziel ist es, die Kontaktfähigkeit - wieder - herzustellen und damit therapeutische Beziehungen oder Beziehungen im Allgemeinen - wieder- zu ermöglichen. Ermöglicht wird der Kontaktaufbau durch die sog. "Kontaktreflexionen".

Ziel des Seminars ist es mittels Verknüpfung der Theorie mit praktischen Beispielen und weiterführenden Übungen den Teilnehmer*innen die Prä-Therapie näher zu bringen und Anwendungsmöglichkeiten in Arbeits- oder Praktikumskontext zu reflektieren

Antonia Croy

Ich arbeite als Psychotherapeutin in freier Praxis in Wien, bin Lehrtherapeutin der VRP und leite seit vielen Jahren die Selbsthilfegruppe „Alzheimer Austria“. In der Begegnung mit Menschen mit Demenz und Menschen mit Behinderung erlebe ich immer wieder die heilsame Wirkung von Proutys Konzept der Prätherapie.

Mag.^a Sabine Hofer-Freundorfer

Nach meinem Studium der Pädagogik und Sonder- und Heilpädagogik war ich in unterschiedlichen Institutionen tätig. Derzeit arbeite ich als Psychotherapeutin in freier Praxis in Wien und NÖ, bin Lehrtherapeutin der VRP und betreue einige Teams aus Institutionen im Behinderten- und Pflegebereich supervisorisch.



Mikroprozesse personenzentrierter Beziehungen

Modul: 1.1./1.4./1.7.

Verein: APG*IPS

Leitung: Mag. Peter Frenzel

Semester: Wintersemester 2024/25

Termine: Freitag, 07.02.2025, 17.00-21.00 Uhr

Samstag, 08.02.2025, 09.00-18.00 Uhr

Ort: tba.

In diesem Seminar sollen nach genauer Beobachtung von direkt erfahrenen Beziehungsmomenten in Demonstrationsgesprächen (Videoaufzeichnungen) signifikante Sequenzen der erlebten Praxis (Methode der "kritischen Ereignisse") - vor dem Hintergrund ausgewählter personenzentrierter Theorieaspekte - reflektiert werden.

Durch den möglichen Wechsel von Innen- und Außenperspektive können dabei eigene implizite Handlungsprinzipien und -theorien mit ihren möglichen Konsequenzen im Beziehungsgeschehen bewusst werden, was eine differenzierte Weiterentwicklung des eigenen Aufgabenverständnisses als Beraterin, Supervisor oder Psychotherapeutin und die Entwicklung konkreter Interventionsprinzipien und -techniken ermöglicht.

Mag. Peter Frenzel

Psychotherapeut, Klinischer und Gesundheitspsychologe, Unternehmensberater, Supervisor/Coach, Mitbegründer von APG*IPS, TAO (Team f. Angewandte Psychologie und Organisationsberatung) und KALEIDOS (Arge f. systemische Supervision), Ausbilder APG*IPS, Lehrbeauftragter an versch. Universitäten und Hochschulen, Publikationstätigkeit.



Seminarprogramm Sommersemester 2025



In-Beziehung-Stellen. Personzentrierte Aufstellungsarbeit.

Modul: 1.1./1.3./1.4./1.7.

Verein: FORUM

Leitung: Sabine Schiefermüller, DSA

Semester: Sommersemester 2025

Termine: Freitag, 07.03.2025, 16:00-20:00 Uhr

Samstag, 08.03.2025, 10:00-19:00 Uhr

Ort: Amida Zentrum, Neubaugasse 12-14, 1070 Wien

Was ist das Spezifische an personzentrierter Aufstellung? Was passiert in Aufstellungen und wie kann Aufstellungsarbeit aus personzentrierter Sicht einen erlebens- und beziehungsfördernden Prozess in Gang setzen?

Mit In-Beziehung-Stellen ist eine Aufstellungsarbeit gemeint, die den dialogischen Ansatz bzw. den Begegnungs- (Encounter-)Gedanken mit der Focusing-orientierten Theorie, vor allem mit Gendlins Körper- und Raumbegriff, verbindet. Die Aufmerksamkeit wird hier auf die unmittelbare körperliche und räumliche Beziehungserfahrung gelenkt, die sowohl ein Sichtbar-machen von Beziehungskonstellationen, als auch ein für die aufgestellten Personen organismisches Erleben im Hier und Jetzt ermöglicht. Sowohl mit dem, was bei einer aufgestellten Person aus dem Inneren auftaucht, als auch mit dem, was sich in der Aufstellung zeigt, kann Beziehung aufgenommen und eine Resonanz erzeugt werden.

Personzentrierte Aufstellung kann in der therapeutischen Praxis für unsere Klient*innen ein hilfreiches Werkzeug sein, um unmittelbar Gefühls auf andere Weise - als üblicherweise über die verbale Sprache - zum Ausdruck zu bringen. Dabei ist wesentlich, dass wir als personzentrierte Psychotherapeut*innen dieses Werkzeug in einer Form anbieten, die von einer empathisch bedingungslos akzeptierenden und kongruenten Haltung getragen ist.

In diesem Seminar wird durch praktische Anwendung von In-Beziehung-Stellen versucht ein theoretisches Verständnis und eine praktische Vorstellung von personzentrierter Aufstellung zu vermitteln, die womöglich auch in die eigene personzentrierte Praxis integriert werden kann.

Sabine Schiefermüller, DSA

Personzentrierte Psychotherapeutin und Supervisorin (ÖVS) in freier Praxis; Ausbilderin und Lehrtherapeutin des FORUM; Arbeit mit Aufstellungen in Gruppen und im dyadischen Setting, Entwicklung der Personzentrierten Aufstellungsarbeit *In-Beziehung-Stellen*.



Implizites Wissen in der personzentrierten Therapie

Modul: 1.1./1.2./1.4./1.7.

Verein: VRP

Leitung: Dr. Gerhard Pawlowsky

Semester: Sommersemester 2025

Termine: Freitag, 07.03.2025, 17:00-21:00 Uhr

Samstag, 08.03.2025, 09:00-18:00 Uhr

Ort: Universität Wien

„Implizites Wissen“ ist ein Begriff, der schon im Zusammenhang mit dem Gedächtnis des ersten Lebensjahres auftaucht, also in den ersten Stufen der Entwicklungstheorie.

Zum andern geht der Begriff auf Michael Polanyi zurück, der in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts darüber im Kontext des „personal knowledge“ geschrieben hat.

Aber eben in dieser Zeit führte auch Carl Rogers ein Gespräch mit Michael Polanyi.

Daher beschäftigen wir uns in diesem Seminar mit der Frage nach der Bedeutung des impliziten Wissens in Theorie und Praxis der personzentrierten Psychotherapie, mit „Emergenz“ und anderen relevanten Überlegungen.

Dr. Gerhard Pawlowsky

Klinischer und Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut in freier Praxis (Psychoanalyse/Psychoanalytische Psychotherapie, Personenzentrierte Psychotherapie), Lehranalytiker (WKPS) und Lehrtherapeut in personenzentrierter Psychotherapie (VRP), Mitglied des Psychotherapie- und Psychologenbeirats, Lehrtätigkeit am Postgraduate Center der Universität Wien.



SPIRITUALITÄT – (k)ein Thema in der Psychotherapie?

Modul:	1.1./1.2./1.3./1.5./1.7.	Semester:	Sommersemester 2025
Verein:	FORUM und APG*IPS	Termine:	Freitag, 07.03.2025, 17:00-21:00 Uhr
Leitung:	Mag. Dr. Christian Metz Dr. Harald Erik Tichy		Samstag, 08.03.2025, 10:00-19:00 Uhr

Ort: Seminarzentrum LA´AKEA, Aichholzgasse 4, 1120 Wien

Das Thema „Spiritualität“ wurde und wird bis heute unter Psychotherapeut*innen kontrovers diskutiert. Gesellschaftlich hat Spiritualität Konjunktur - und ist zugleich ein unscharfer „Breitbandbegriff“, der die traditionelle und institutionelle Verankerung weitgehend verloren hat. Ein solcher „Stopfgangsbegriff“ bietet einen Landeplatz für sehr unterschiedliche Vorstellungen, Ansprüche wie auch lebenspraktische Vollzüge. Welche Aspekte sind im Verhältnis von Psychotherapie und Spiritualität zu beachten, um gegebenenfalls eine entsprechende Offenheit, Orientierung und Dialogbereitschaft in therapeutischen Prozessen anbieten zu können?

Inwieweit wird Spiritualität in Therapieprozessen – womöglich sogar proaktiv – thematisiert? Gerät Psychotherapie als Wissenschaft dadurch ins Zwielflicht? (Inwieweit) macht es einen Unterschied, ob Psychotherapeut*innen „spirituell veranlagt“ bzw. ansprechbar sind als spirituell suchende Menschen? Studien zufolge ist der Anteil an Psychotherapeut*innen, die „spirituellen Themen“ gegenüber aufgeschlossen sind, deutlich kleiner als dies bei Klient*innen der Fall ist. Damit stellt sich die Frage: (wie) kann überhaupt ein entsprechender Resonanzraum für spirituelle Äußerungen, Bedürfnisse und Fragen geboten werden, wenn es keine (aktualisierte) Auseinandersetzung mit der je eigenen Spiritualität gibt?

Mag. Dr. Christian Metz

Personenzentrierter Psychotherapeut & Supervisor in freier Praxis; Ausbilder und Lehrtherapeut des FORUM; Arbeitsschwerpunkte u.a. Trauma / Lebenskrisen (Umgang mit Krankheit, Verlusten & Trauer) / Ethik, Entscheidungsprozesse / Palliative Care / Spiritual Care; wissenschaftlicher Beirat von SPIRITUAL CARE, Zeitschrift für Spiritualität in den Gesundheitsberufen (Verlag De Gruyter).

Dr.scient.pth. Harald Erik Tichy

Personenzentrierter Psychotherapeut, Meditationslehrer, Yogalehrer, Psychotherapiewissenschaftler (Fachgebiet: Dialog zwischen Psychotherapie und frühem Buddhismus), Lehrbeauftragter für personenzentrierte Psychotherapie und Achtsamkeitsmeditation und Lehrgangsführer des Universitätslehrgangs „Achtsamkeit in medizinischen, psychosozialen und pädagogischen Berufen an der Sigmund Freud Privatuniversität (SFU) Wien.



„ABSTAND und NÄHE. Formen und Folgen“ Personzentrierte Betrachtung inter- und intrapersonaler Aspekte

Modul: 1.1./1.4./1.6./1.7.
Verein: APG*IPS
Leitung: Dr.ⁱⁿ Jasmin Novak
Ort: Universität Wien

Semester: Sommersemester 2025
Termine: Freitag, 07.03.2025, 16.00-21.00 Uhr
Samstag, 08.03.2025, 09.00-17.00 Uhr

(Mehr) Abstand zu anderen (als gewünscht oder gewohnt) war eine der breitenwirksamsten und irritierendsten Erfahrungen, die viele Menschen während der Pandemie gemacht haben. Intra- und interpersonalen Folgen wie Vereinzelung, Angst, Selbstvergessenheit, Empathieverlust und gesellschaftliche Spaltung verdeutlichen aber, dass Abstand bzw. Nähe als Grunddimensionen der *Conditio humana* vor dem Hintergrund personenzentrierten Theorieverständnisses betrachtet und eingeordnet werden können und sollen: Was bedeuten Abstand/Nähe im psychotherapeutischen Kontext, was auf zutiefst personaler Ebene und was für das Gemeinwesen – und zwar weit über den Kontext der Pandemie hinaus. Diese u.ä. Fragen, versuchen wir im Workshop zu klären.

Dr.ⁱⁿ Jasmin Novak

Seit 1993 klinische Psychologin, Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin (PP) in freier Praxis in Graz.

Ausbilderin beim APG•IPS (Lehrtherapie, Supervision); Einzel- und Gruppensetting;

Institutionelle Erfahrung als päd. Leiterin bei Jugend am Werk und psychosoziale Bereichsleiterin von Rettet das Kind Steiermark.



Angst essen Seele auf? Wenn die Angst zum Feind wird - zu einem personenzentrierten Verständnis von Angst und Angststörungen

Modul:	1.1./1.6./1.7.	Semester:	Sommersemester 2025
Verein:	Forum	Termine:	Freitag, 04.04.2025, 16.00-20.00 Uhr Samstag, 05.04.2025, 10.00-19.00 Uhr
Leitung:	Harald Doppelhofer, BA		
Ort:	Universität Wien		

Ängste gehören zu unserem Leben und treten in den unterschiedlichsten Situationen und Zusammenhängen auf. Sie sind Alarmsignal und fordern uns zur Reaktionen auf. Bleibt das Angstmachende jedoch verborgen oder wird es als nicht bewältigbar wahrgenommen, kann das als sehr bedrohlich erlebt werden.

Verlustängste, Versagensangst, Angst vor Nähe, Todesangst, Eco-Anxiety könnten uns im Seminar ebenso beschäftigen wie die im ICD als psychische Störungsbilder definierten Ängste, insbesondere die Phobien inklusive der Sozialphobie, die Panikstörung und die Generalisierete Angststörung. Ängste sollen dabei aber nicht ausschließlich in ihren (ver)störenden Aspekten betrachtet werden, sondern auch in ihrer Bedeutung für die Selbstkonzeptentwicklung.

Ziel dieses Seminars ist es, unter Einbeziehung eigenen Erlebens und personenzentrierter Therapie- und Krankheitstheorie ein Verständnis von Angst zu entwickeln.

Harald Doppelhofer, BA

BA Personenzentrierter Psychotherapeut und Supervisor in freier Praxis, Lehrtherapeut des FORUM, Wien



Gruppenpsychotherapie

Modul:	1.1./1.2./1.4./1.7.	Semester:	Sommersemester 2025
Verein:	APG*IPS	Termine:	Freitag, 04.04.2025, 17.00-21.00 Uhr Samstag, 05.04.2025, 09.00-18.00 Uhr
Leitung:	Michaela Badegruber, MHPE		
Ort:	APG*IPS, Diefenbachgasse 5, 1150 Wien		

Die Veranstaltung dient zur theoretischen, praktischen und reflektorischen Auseinandersetzung mit der Thematik "Gruppenpsychotherapie". Im Mittelpunkt der Theorie stehen Carl R. Rogers (1970a) Formulierungen zu Gruppenprozessen und den förderlichen Funktionen und nicht förderliches Verhalten von Facilitator:innen. Wir eruieren diverse Gruppensettings- und Formen mit ihren speziellen Merkmalen. Die Verknüpfung von Theorie, persönlichen Erfahrungen als Gruppenmitglied und/oder Facilitator:in wird gefördert.

Erfahrungsorientierte Lernsituationen bieten die Option den eigenen Leitungsstils im geschützten Rahmen zu erproben/erkunden.

Seminarinhalte: Gruppenprozesse, Gruppensettings, Gruppenformen, personenzentrierte Beziehungsgestaltung
Methoden & Medien: Fachvortrag, Fallarbeit, Reflexion, interaktive Diskussion, Rollenspiel

Michaela Badegruber, MHPE

Personenzentrierte Psychotherapeutin (APG*IPS), Gruppenpsychotherapie, tätig am Kepler Universitätsklinikum - Neuromed Campus am Institut für Psychotherapie in Linz und in freier Praxis in Wien & Linz, Lehrtätigkeit im Lehrgang PSY III Psychotherapeutische Medizin und im Propädeutikum der ÖGWG



Die häufigsten Missverständnisse zum Personzentrierten Ansatz. Und ihre Folgen.

Modul:	1.1./1.2./1.7.	Semester:	Sommersemester 2025
Verein:	APG*IPS	Termine:	Freitag, 04.04.2025, 17.00-21.00 Uhr Samstag, 05.04.2025, 09.30-18.30 Uhr
Leitung:	Dr. Josef Pennauer Mag. Lisa Welleschik		
Ort:	Universität Wien		

Ist es nicht so:

- *) Das Selbst macht immer wieder neue Erfahrungen und entwickelt sich dadurch weiter, oder?
- *) Die Aktualisierungstendenz wird sichtbar wenn Klient:innen eine positive Entwicklung beginnen, oder?
- *) Wenn Klient:innen konstruktive Tendenzen zeigen, sollte man diese wertschätzen und bestärken, oder?
- *) Freiheit und Beziehungsangewiesenheit werden immer ein Widerspruch bleiben, oder?

Die Konzepte von Carl Rogers zur Störungstheorie und Therapietheorie im Personzentrierten Ansatz in ihrer genialen Einfachheit sind in ihren Grundlagen reduziert auf das Wesentliche.

Das bietet viel Spielraum für Therapeut:innen den eigenen Stil zu finden, ihre "eigene Therapieschule zu entwickeln", wie Rogers das einmal genannt hat.

Das bietet uns viele Entwicklungsmöglichkeiten und Freiheit im Denken und Handeln, und das ist gut so.

Aber: wir sehen auch immer wieder, dass es zu (wohlgemeinten) Missverständnissen kommt, die den Ansatz auf eine Weise interpretieren die ihm in seinem Kern nicht gerecht wird.

Manchmal sind die Schlüsse die gezogen werden doch etwas zu einfach. manchmal auch zu kompliziert, oft werden auch Versatzstücke aus anderen Therapieschulen oder anderen Menschenbildern herangezogen um vermeintliche "Lücken" zu füllen.

Selbst Grundbegriffe des PZA, wie "Selbst", "Aktualisierung" oder "Wertschätzung (UPR)" bleiben oft in ihrer konzeptbildenden und therapiewirksamen Bedeutung verschwommen.

Wir wollen uns in diesem Seminar häufigen und signifikanten Missverständnissen und Fehlinterpretationen in der Praxis der Personzentrierten Psychotherapie widmen.

Fallbeispiele sollen als Anschauungsmaterial für die Frage, wie solche Missverständnisse entstehen und wozu sie führen können, dienen.

Damit sollen in diesem Seminar Gelegenheiten geboten werden, mehr Sicherheit in der eigenen Theorieentwicklung und mehr Vertrauen in die eigene theoriefundierte Praxis zu gewinnen.

Und die Antwort auf die obengenannten Fragen: viermal Nein.

Dr. Josef Pennauer

Mediziner, Personzentrierter Psychotherapeut, Berater und Supervisor. Arbeitsschwerpunkte: Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsarbeit, Klinische Psychotherapie, Psychosomatik, Lehraufträge an Universitäten, Ausbilder der APG.IPS, Wien.

Mag. Lisa Welleschik

geb. 1976 in Wien; Juristin, seit 2016 Personzentrierte Psychotherapeutin in freier Praxis; Schwerpunkte: Arbeit mit Frauen, Arbeit mit Gruppen, Seminartätigkeit

Einzel - und Gruppen-Supervision für Psychotherapeut*innen und Ärzt*innen

Forschung und Vorträge zu Alexinomie in Kooperation mit Sigmund Freud Universität



Bindungsstrategien und deren Auswirkungen auf die psychotherapeutische Praxis

Modul: 1.1/1.2./1.4./1.7.

Verein: FORUM

Leitung: MMag.^a Katrin Draxl

Mag.^a Heidemarie Müllner-Sari

Semester: Sommersemester 2025

Termine: Freitag, 04.04.2025, 16:00-20:00 Uhr

Samstag, 05.04.2025, 10:00-19:00 Uhr

Ort: FORUM – Personenzentrierte Psychotherapie, Ausbildung und Praxis,
Reisnerstraße 20, 1030 Wien

Das Seminar gibt einen Überblick über die Bindungstheorie nach John Bowlby, Mary Main und Mary Ainsworth, die wichtigsten Bindungsmuster, sowie deren Entstehung, Ausprägungen in der Kindheit und im Erwachsenenleben in Form von unterschiedlichen Bindungsstrategien. In der therapeutischen Beziehung, die als Bindungsbeziehung zu verstehen ist, spielen sowohl die Bindungsstrategien der Klientinnen und Klienten als auch unsere eigene Bindungsvergangenheit eine wichtige Rolle. Im Zusammenspiel der unterschiedlichen Bindungsmuster, speziell im therapeutischen Kontext, wollen wir uns genauer der Frage widmen, welche Beziehungsangebote für den Erlebensfluss förderlich oder auch hinderlich sein können, also die Selbstexploration fördern oder aber das Bindungsverhalten aktivieren. Das Seminar bietet Raum, eigene Bindungsmuster und auch Erfahrungen mit Klientinnen und Klienten gemeinsam zu reflektieren.

MMag.^a Katrin Draxl

Ausbilderin im FORUM, Psychotherapeutin (Personenzentrierte Psychotherapie) und Supervisorin in freier Praxis in Wien. Psychologin, Kunsthistorikerin. Arbeitsschwerpunkte: Psychosomatik, speziell Essstörungen, Trauma, Bindung.

Mag.^a Heidemarie Müllner-Sari

Ausbilderin im FORUM, Personenzentrierte Psychotherapeutin und Supervisorin in freier Praxis in Wien. Arbeitsschwerpunkte: Frühe Störungen, Suchterkrankungen, Trauma, Bindung.



Gerontopsychotherapie

Modul:	1.4./1.6./1.7.	Semester:	Sommersemester 2025
Verein:	APG*IPS	Termine:	Freitag, 02.05.2025, 17:00-21:00 Uhr Samstag, 03.05.2025, 09:00-18:00 Uhr
Leitung:	Susanna Markowitsch		
Ort:	APG*IPS, Diefenbachgasse 5, 1150 Wien		

Ein stetig steigender Anteil unserer Bevölkerungsgruppe sind ältere und alte Menschen – bedarf es einer speziellen Kompetenz, um als Psychotherapeut:in mit diesen Klient:innen zu arbeiten?

Die psychotherapeutische Begleitung von älteren und alten Menschen stellt uns oftmals vor spezifische und persönliche Herausforderungen, die von der Gestaltung des Settings über tabuisierte Themen (z.B. Sexualität im Alter, Tod) oder den eigenen Umgang mit Alter(n) bis zu besonderen Kenntnissen im Bereich der häufigsten Störungsgruppen im Alter reichen. Anhand von unterschiedlichen Aspekten des Alterns und des Alters (körperlich, psychisch, sozial, historisch, kulturell, Gender) wollen wir auf persönlicher und theoretischer Ebene unser Verständnis von Alter(n) erarbeiten.

Wie können wir den Begriff der Aktualisierungstendenz im Alter verstehen? Sind die von Rogers postulierten notwendigen und hinreichenden Bedingungen für konstruktive Persönlichkeitsentwicklung durch Psychotherapie auch für alte Klient:innen anwendbar? Kann der Personzentrierte Ansatz ein Gegenmodell zu dem in der öffentlichen Meinung vorherrschenden Defizitmodell des alternden Menschen darstellen?

Wir setzen uns theoretisch und praktisch mit der Frage auseinander, wie ein personenzentriertes Menschenbild aussieht, in dem Alter, Leiden, Tod ebenso Platz haben wie das konstruktive Potential

Susanna Markowitsch

Personzentrierte Psychotherapeutin und Supervisorin in freier Praxis, Gruppenpsychotherapeutin. Ausbilderin für Psychotherapie APG • IPS, Ausbildungsleiterin des APG•IPS. Lektorin am HoPP.



Inkongruenz: Grundlagen des Personzentrierten Zugangs zu Leiden und Krankheit

Modul:	1.1./1.4./1.7.	Semester:	Sommersemester 2025
Verein:	APG*IPS	Termine:	Freitag, 02.05.2025, 17:00-21:00 Uhr
Leitung:	Univ.-Prof. Dr. ⁱⁿ Aglaja Przyborski		Samstag, 03.05.2025, 10:00-19:00 Uhr
Ort:	Universität Wien		

Im Zentrum eines personzentrierten Verständnisses von psychischem Leid, oder, aus der Perspektive des Gesundheitssystems, von psychischer Krankheit, von Störung und Fehlanpassung steht die Inkongruenz. Sie kann aus einer prinzipiell konstruktiven Persönlichkeitstheorie, einer „Prozesstheorie der Authentizität“ (Schmid 2005) verstanden werden und steht damit im Gegensatz zu Theorien des Versagens, Misslingens oder grundsätzlich Konfliktären.

In diesem Seminar werden wir uns intensiv mit den theoretischen Voraussetzungen der Idee von „Kongruenz und Inkongruenz“ bei Rogers und anderen Autor*innen auseinandersetzen. Die entsprechenden Grundbegriffe werden aufgefrischt und geklärt, vor allem aber kritisch diskutiert. Dabei soll das je eigene Verständnis von Gesundheit und Krankheit geschärft, die Bedeutung von Diagnostik im Rahmen dieser Krankheitslehre betrachtet sowie das Arbeiten mit einem personzentrierten Verständnis von Leid, das immer auch gesellschaftskritische Komponenten beinhaltet, reflektiert werden. Exemplarisch werden wir uns mit Alkohol, Drogen und Essstörungen beschäftigen.

Univ.-Prof. Dr.ⁱⁿ Aglaja Przyborski

Psychologin, personzentrierte Psychotherapeutin, Ausbilderin des APG•IPS und Professorin für Psychotherapie an der Bertha von Suttner Privatuniversität, St. Pölten. Zahlreiche Publikationen im Feld der Psychotherapie, der Medien- und Technikforschung sowie der Methodenentwicklung.



Inter- und transkulturelle Dynamiken im Praxisalltag

Modul:	1.1./1.2./1.5./1.7.	Semester:	Sommersemester 2025
Verein:	VRP	Termine:	Freitag, 02.05.2025, 17.00-21.00 Uhr Samstag, 03.05.2025, 09.00-18.00 Uhr
Leitung:	Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Helena Maria Topaloglou		
Ort:	Universität Wien		

Eine gelungene Psychotherapie bei Menschen mit Migrationshintergrund setzt voraus, dass wir uns auf die Herkunft Betroffener einlassen können, uns informieren, Machtverhältnisse erkennen, den Blick auf individuelle Besonderheiten richten und die therapeutische Beziehungsarbeit an spezifische Bedürfnisse der Person(en) anpassen können.

Aus personenzentrierter Perspektive wollen wir uns theoretisch und anhand einiger Fallbeispiele in die Dynamiken inter-/transkultureller Themen, Dialoge und Beziehungsqualitäten vertiefen. Wir fragen uns, inwiefern kulturelle Einflüsse, Vorannahmen, Interpretationen und Interaktionen unsere therapeutische Beziehungsarbeit beeinflussen.

- Spannungsfelder?
- Umgang mit kulturellen, gesellschaftlichen, politischen und familiären Dynamiken?
- Was bedeutet das für meine therapeutische Beziehungsgestaltung?

Nach einem Theorieinput wollen wir den in uns auftauchenden Fragen nachgehen und diese anhand der Fallbeispiele bzw. unseres persönlichen Erlebens diskutieren.

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Helena Maria Topaloglou

Psychotherapeutin und Supervisorin in freier Praxis, Lehrtherapeutin, Lehrtätigkeit am Postgraduate Center der Universität Wien.



Persönlichkeitsstörungen

Modul: 1.1./1.4./1.6./1.7.

Verein: FORUM

Leitung: Sylvia Gaul

Mag.^a Heidemarie Müllner-Sari

Semester: Sommersemester 2025

Termine: Freitag, 02.05.2025, 16:00-20:00 Uhr

Samstag, 03.05.2025, 10:00-19:00 Uhr

Ort: Universität Wien

Ausgehend von einem Verständnis von Person und Persönlichkeit wenden wir uns möglichen personzentrierten Sichtweisen von Störungen der Person zu. Die unterschiedlichen Akzentuierungen von Persönlichkeit, über Stil, Abweichung bis zu Störung, sollen Beachtung finden. Entstehung und Behandlung werden konkret erfassbar gemacht. Die gängigen Diagnosemanuale (ICD und DSM) und die Personzentrierte Störungslehre werden in Verbindung gebracht.

Das Seminar bietet Raum, eigene und auch Erfahrungen mit Klient*innen gemeinsam zu reflektieren.

Sylvia Gaul

Personzentrierte Psychotherapeutin und Supervisorin in freier Praxis in Wien. Ausbilderin des FORUM von 1998 bis 2010. 20-jährige Erfahrung in Personzentrierter Expressive Arts Therapy.

Mag.^a Heidemarie Müllner-Sari

Ausbilderin im FORUM, Personzentrierte Psychotherapeutin und Supervisorin in freier Praxis in Wien. Arbeitsschwerpunkte: Frühe Störungen, Suchterkrankungen, Trauma, Bindung.



Zur psychotherapeutischen Arbeit mit Selbstanteilen

Modul: 1.1./1.4./1.7.

Verein: FORUM

Leitung: Dipl.Päd. Markus Pilz, BEd

Semester: Sommersemester 2025

Termine: Freitag, 06.06.2025, 16:30-20:30 Uhr

Samstag, 07.06.2025, 10:00-19:00 Uhr

Ort: Universität Wien

Die Arbeit mit Persönlichkeitsanteilen stellt in der Personzentrierten Psychotherapie eine gut beschriebene Möglichkeit dar, um Rogers notwendige und hinreichende Bedingungen in die Praxis umzusetzen und Inkongruenzen zu beschreiben, sowie sichtbar und symbolisierbar zu machen.

Ausgehend von einem pluralistischen Verständnis von Persönlichkeit, von Rogers' Selbst als „fließende Gestalt“ sowie von „Konfigurationen des Selbst“ von Mearns wollen wir uns theoretisch mit Techniken des Partialisierens und der Bedeutung für die therapeutische Praxis beschäftigen.

Worin bestehen die Voraussetzungen für die praktische „Arbeit mit Persönlichkeitsanteilen“?

Welche theoretischen Aspekte sind dafür relevant?

Was braucht es für die praktische Anwendung?

Wie können sich Klient*innen einen Überblick über ihre innere Situation verschaffen und Selbstanteile integriert werden?

Erörtert, verglichen und auch praktisch erprobt werden Konzepte zur Arbeit mit dem Inneren Kritiker nach Gendlin, dem Inneren Team nach Schulz von Thun, Konzepte des Inneren Facilitators, sowie von Vahrenkamp & Beer, Kumbier, sowie Mearns & Thorne.

Dipl.Päd. Markus Pilz, BEd

Personzentrierter Psychotherapeut und Supervisor in freier Praxis, Ausbilder und Lehrtherapeut, sowie Vorstand des FORUM.



Psychotherapie und Verantwortung. Möglichkeiten & Grenzen „hilfreicher“ Beziehungen

Modul: 1.1./1.2./1.7.

Verein: APG*IPS

Leitung: Dr.ⁱⁿ Jasmin Novak

Ort: Universität Wien

Semester: Sommersemester 2025

Termine: Freitag, 06.06.2025, 16.00-21.00 Uhr

Samstag, 07.06.2025, 09.00-17.00 Uhr

Menschen in ihrer Entwicklung oder durch Krisen zu begleiten, bedeutet auch, ihnen gegenüber in einer spezifischen Form der Verantwortung zu sein. Wie wir als Therapeut:innen diese Verantwortung erfahren, wie wir sie vor dem Hintergrund der Anforderungen des Berufscodex für Psychotherapeut:innen und eines personenzentrierten Theorieverständnisses einordnen können und welche ethischen Aspekte damit verbunden sind, wollen wir in diesem Workshop erarbeiten.

Dr.ⁱⁿ Jasmin Novak

Seit 1993 klinische Psychologin, Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin (PP) in freier Praxis in Graz.

Ausbilderin beim APG•IPS (Lehrtherapie, Supervision); Einzel- und Gruppensetting;

Institutionelle Erfahrung als päd. Leiterin bei Jugend am Werk und psychosoziale Bereichsleiterin von Rettet das Kind Steiermark.



Neosexualitäten und sexuelle Paraphilien Möglichkeiten der Beziehungsgestaltung und Varianten der Selbstaktualisierung

Modul:	1.4./1.6./1.7.	Semester:	Sommersemester 2025
Verein:	APG•IPS	Termine:	Freitag, 06.06.2025, 16.00-20.00 Uhr Samstag, 07.06.2025, 10.00-19.00 Uhr
Leitung:	Alexander Nikodemus		

Ort: Praxis hochhinaus, Herrengasse 6-8, 1010 Wien

In diesem Seminar wollen wir uns mit sexuellen Wünschen, sexuellen Phantasien, sexuellen Vorlieben, sexuellen Tabus, Selbstbefriedigung, Pornographie, Kinky Sex, BDSM, ChemSex, Sexarbeit, Perversionen, sexuellen Präferenzstörungen, sexuellen Devianzen, sexuellen Delinquenzen, sexuellen Süchten, gefährdendem Sexualverhalten uvm. beschäftigen.

Der Begriff Neosexualitäten bezeichnet die Vielfalt menschlicher Sexualitäten. Dabei geht es vor allem um zwei Diskurse: den liberalen Diskurs der 1960er und 1970er Jahre, der sexuelles Handeln und sexuelle Normen stark veränderte, und den Selbstbestimmungsdiskurs der 1980er Jahre, der von geschlechtergerechteren sexuellen Rechten und Optionen geprägt war. An die Stelle der früheren Sexualmoral trat eine Verhandlungsmoral, die nicht mehr sexuelle Handlungen und Praktiken bewertete, sondern die Art und Weise, wie sie zustande kamen.

Im Personenzentrierten Ansatz verstehen wir Sexualität als konstruktiven Ausdruck der Aktualisierungstendenz, des Wachstums und der Entwicklung. Sexualität ist Beziehung und eine Möglichkeit der Kommunikation der Person: in Form von sexuellem Erleben, sexuellen Handlungen, sexuellen Wünschen und sexuellen Phantasien.

Sexuelle Paraphilien sind Ausdrucksformen der Sexualität, die qualitativ von der Norm abweichen und Leiden verursachen, entweder bei sich selbst und/oder bei anderen. Diese verfehlen teilweise aufgrund des Machtungleichgewichts die Verhandlungsmoral.

Aus personenzentrierter Sicht sprechen wir bei diesen Formen der Sexualität von inkongruenter Sexualität, die Varianten der Selbstaktualisierung und der Entfremdung von der Person sind.

Alexander Nikodemus

Pronomen: er. Personenzentrierter Psychotherapeut, personenzentrierter Supervisor (ÖVS-zertifiziert), personenzentrierter Coach (ÖVS-zertifiziert), personenzentrierter Gruppenpsychotherapeut, Sexualtherapeut, Psychotherapieausbilder (APG•IPS), Arbeitsschwerpunkt: queere Personen.



Ver-rückt: Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis besser verstehen

Modul:	1.1./1.5./1.7.	Semester:	Sommersemester 2025
Verein:	VRP	Termine:	Freitag, 06.06.2025, 17.00-21.00 Uhr Samstag, 07.06.2025, 09.00-18.00 Uhr
Leitung:	Dr. ⁱⁿ Andrea Hammer Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Helena Maria Topaloglou		
Ort:	Blindeninstitut, Wittelsbachstraße 5, 1020 Wien		

Es ist manchmal schwierig, sich in das Erleben von Menschen mit schweren Störungen einzufühlen und ihnen in der Therapie adäquat zu begegnen. Deshalb ist es nötig, spezifische Phänomene ihres Soseins zu diskutieren, um sie besser verstehen zu lernen.

Gerade die personenzentrierte Psychotherapie ermöglicht es Klient*innen, ihre Welt mit anderen zu teilen und sich damit angenommen zu fühlen.

Therapeuten und Therapeutinnen stehen vor manchen Herausforderungen in der Arbeit mit Personen aus dem schizophrenen Formenkreis. Diese Besonderheiten wollen wir im Seminar näher beleuchten und auch die Grenzen in der Therapie anhand von Fallbeispielen aufzeigen.

Dr.ⁱⁿ Andrea Hammer

Klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin. Psychotherapeutin (Personenzentrierte Psychotherapie und Katathym-Imaginative Psychotherapie) in freier Praxis, Lehrtherapeutin der VRP.

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Helena Maria Topaloglou

Psychotherapeutin und Supervisorin in freier Praxis, Lehrtherapeutin, Lehrtätigkeit am Postgraduate Center der Universität Wien.



Implizites Wissen in der personzentrierten Therapie

Modul: 1.1./1.2./1.4./1.7.

Verein: VRP

Leitung: Dr. Gerhard Pawlowsky

Semester: Sommersemester 2025

Termine: Freitag, 04.07.2025, 17:00-21:00 Uhr

Samstag, 05.07.2025, 09:00-18:00 Uhr

Ort: Universität Wien

„Implizites Wissen“ ist ein Begriff, der schon im Zusammenhang mit dem Gedächtnis des ersten Lebensjahres auftaucht, also in den ersten Stufen der Entwicklungstheorie.

Zum andern geht der Begriff auf Michael Polanyi zurück, der in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts darüber im Kontext des „personal knowledge“ geschrieben hat.

Aber eben in dieser Zeit führte auch Carl Rogers ein Gespräch mit Michael Polanyi.

Daher beschäftigen wir uns in diesem Seminar mit der Frage nach der Bedeutung des impliziten Wissens in Theorie und Praxis der personzentrierten Psychotherapie, mit „Emergenz“ und anderen relevanten Überlegungen.

Dr. Gerhard Pawlowsky

Klinischer und Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut in freier Praxis (Psychoanalyse/Psychoanalytische Psychotherapie, Personenzentrierte Psychotherapie), Lehranalytiker (WKPS) und Lehrtherapeut in personenzentrierter Psychotherapie (VRP), Mitglied des Psychotherapie- und Psychologenbeirats, Lehrtätigkeit am Postgraduate Center der Universität Wien.



Sexualität und Sexualstörungen

Modul:	1.4./1.6./1.7.	Semester:	Sommersemester 2025
Verein:	VRP	Termine:	Freitag, 04.07.2025, 17.00-21.00 Uhr
Leitung:	Mag. ^a Christine Wakolbinger		Samstag, 05.07.2025, 09.00-18.00 Uhr
Ort:	Universität Wien		

Sexualität ist eine der intensivsten menschlichen Beziehungserfahrungen, und kommt in irgendeiner Form in Therapien oft vor: So sprechen Klient*innen über eigene sexuelle Schwierigkeiten, über die gelebte oder nicht gelebte Sexualität in ihrer Partnerschaft, Jugendliche wollen von uns wissen, wie wir zu Homosexualität und Transgenderthemen stehen oder es ist plötzlich eine erotische Spannung zwischen Therapeut*in und Klient*in spürbar.

Mit all diesen Themen professionell umgehen zu lernen, soll Inhalt dieses Seminars sein.

Mag.^a Christine Wakolbinger

Lehrtherapeutin der VRP, Weiterbildungsleitung Personenzentrierte Sexualpsychotherapie, Weiterbildungsleitung Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie der VRP; Psychotherapeutin und klinische Psychologin in freier Praxis in Wien. Arbeitsschwerpunkte: Angst, Psychosomatik, Sexualität, Frauen, Kinder und Jugendliche.



Empathie und Körpersprache - Seminar zur Mimikresonanz

Modul:	1.1./1.4./1.7.	Semester:	Sommersemester 2025
Verein:	APG*IPS	Termine:	Freitag, 04.07.2025, 17:00-21:00 Uhr Samstag, 05.07.2025, 09:00-18:00 Uhr
Leitung:	Mag. Peter Frenzel Delil Yilmaz, BA MA		
Ort:	tba.		

Mimik ist ein essenzieller Teil unserer Kommunikation, wir nutzen sie sowohl beim Sprechen als auch beim Zuhören, um unser Gegenüber emotional zu erreichen. Das Lesen der Körpersprache von Klient*innen kann uns als emotionaler Kompass im therapeutischen Prozess dienen, sofern wir Emotionen richtig erkennen und angemessen auf sie reagieren. Dabei spielt die Mimik in der Körpersprache eine überaus wichtige Rolle, denn sie fungiert als die Bühne unserer Emotionen und bedient sich eines eigenen Alphabets sowie einer eigenen emotionsdynamischen Semantik.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns u.a. mit folgenden Fragen:

- Welche Emotionen kommunizieren wir Menschen über unsere Mimik?
- Wie kann ich mich und meine Klient*innen beim Lesen der Körpersprache besser verstehen lernen?
- Wie ist der aktuelle Stand in der Wissenschaft zum Thema Nonverbale Kommunikation?
- Wie kann ich meine Empathiefähigkeit als Therapeut*in stärken?

Im Seminar Mimikresonanz-Basic 1 lernen wir den Komplex der Körpersprache auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse zu verstehen. Wir beschäftigen uns bewusst mit dem emotionalen Subtext, der in jeder Kommunikation mitschwingt und mit allem, was noch so unbewusst zwischen unseren Falten mittransportiert wird.

Mag. Peter Frenzel

Psychotherapeut, Klinischer und Gesundheitspsychologe, Unternehmensberater, Supervisor/Coach, Mitbegründer von APG•IPS, TAO (Team f. Angewandte Psychologie und Organisationsberatung) und KALEIDOS (Arge f. systemische Supervision), Ausbilder APG•IPS, Lehrbeauftragter an versch. Universitäten und Hochschulen, Publikationstätigkeit.

Delil Yilmaz, BA MA (he/him)

Mimikresonanz-Trainer, Trainer in der Erwachsenenbildung (ISO-zertifiziert), Lehrbeauftragter an Universitäten und anderen Ausbildungsstätten für Gebärdensprachdolmetscher*innen, Dolmetscher für Österreichische Gebärdensprache (ÖGS), Deutsch und International Sign (IS), Personenzentrierter Psychotherapeut in Ausbildung unter Supervision (Therapie in ÖGS, IS und auf Türkisch).



Die sogenannte Psychosomatik. Von der Kausalkette zum neuronalen Netz

Modul: 1.1./1.5./1.6./1.7.

Verein: APG*IPS

Leitung: Dr. Josef Pennauer

Semester: Sommersemester 2025

Termine: Freitag, 04.07.2025, 17.00-21.00 Uhr

Samstag, 05.07.2025, 09.30-18.30 Uhr

Ort: Universität Wien

Betrachtet man die Entwicklung der „Psychosomatik“ in Medizin, Psychologie, Psychotherapie in den letzten Jahrzehnten, findet man eine ganze Reihe von Sackgassen, Irrwegen und überkommenen Vorstellungen.

Neue Erkenntnisse der Neurowissenschaften, mit funktionell-bildgebenden Verfahren bringen neue Einblicke in Zusammenhänge zwischen Wahrnehmung, Denken, Erleben und Handeln.

Es liegt ein verführerischer Reiz in der Vorstellung, dass unsere körperliche Gesundheit an den Zustand der Psyche gekoppelt ist. Doch die Vorstellungen darüber, wie die klassischen psychosomatischen Erkrankungen tatsächlich entstehen, mussten sich in den vergangenen zwanzig Jahren dramatisch wandeln.

Der Blick auf diese Grundlagenforschungen führt uns zur Erkenntnis, dass bisherige psychosomatische Krankheitstheorien wissenschaftlich immer stärker ins Abseits geraten, in den Verdacht der reinen Spekulation geraten und wie faktenferne „Glaubenssätze“ erscheinen.

Und steht nicht auch das Cartesianische Weltbild genauso wie Descartes mit seiner These, dass die Seele von völlig anderer Natur als der Körper ist wieder einmal in Frage - und letztlich das Gedanken- gut der Aufklärung und des Humanismus mit seinem Menschenbild vom freien Willen bis zur naturgegebenen Tendenz zur Selbstverwirklichung?

Und: wie steht das Deutungsmonopol der Medizin, insgesamt und gerade auch bei der sogenannten „Psychosomatik“ jetzt da?

Wie kann man das alles selbst verstehen, welcher Perspektivenwechsel steht hier an?

Wie sollen wir in der Psychotherapie damit arbeiten, um Menschen besser zu verstehen, die Erklärungen, Zusammenhänge und Lösungen suchen?

Dr. Josef Pennauer

Mediziner, Personenzentrierter Psychotherapeut, Berater und Supervisor. Arbeitsschwerpunkte: Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsarbeit, Klinische Psychotherapie, Psychosomatik, Lehraufträge an Universitäten, Ausbilder der APG.IPS, Wien.



BILDUNG &
SOZIALES

GESUNDHEIT &
NATURWISSENSCHAFTEN

INTERNATIONALES &
WIRTSCHAFT

KOMMUNIKATION &
MEDIEN

RECHT



IMPRESSUM:

Herausgegeben von: Universität Wien – Postgraduate Center, 1090 Wien, Spitalgasse 2, Hof 1 (Campus)
Stand: April 2024

